

Erchein:
an allen Verlagen.
Bezugspreis monatl. Blotz
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blotz.
in deutscher Währg. 5 M.-M.
ausschließlich Postgebühren.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklamezeile 45 Groschen.

Sonderpreis 50%, mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.



Die politische Woche in Deutschland.

Der Völkerbund hat's nicht leicht, die Linie zu halten. In Nordafrika gehen Franzosen und Spanier mit allen Erregungen der Kriegstechnik gegen die rechtmäßigen Einwohner des Landes vor, europäische Kolonialpolitik vertritt sich nicht mit dem feierlich proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker — doch im Ratsaal selbst kam die „andere Seite der Linie“ zu Wort, als der alte Graf Apponyi mit höchst undiplomatischer Schärfe von den 40 Millionen Entrechteten in Europa sprach. Die anwesende Diplomatenchar war überrascht, indigniert und — klatschte Beifall. Dann — ging man zur Tagesordnung über. Nur die zweite Garnitur ist noch anwesend und bemüht sich, das Programm so nüchtern als möglich abzuwickeln. Die Koryphäen haben andere Sorgen: sie möchten noch vor dem Winter den Westpakt in der Tasche und das Deutsche Reich im Völkerbund haben.

Die Einladung zur Ministerkonferenz ist da, und das Deutsche Reich hat keinen Grund, sie abzulehnen. England will den Westpakt, um die unbehaglichen Forderungen des französischen Alliierten nach Sicherheit abzuwehren und darüber hinaus das Verhältnis Mitteleuropas zu Westeuropa (gegen Rußland) in paragrafisierte Form zu bringen. Frankreich kann sich dem Westpakt, der ihm am Rhein weitere unangenehme Hemmungen auferlegt, aus finanzpolitischen Gründen nicht entziehen, da die englischen und amerikanischen Schuldner in unamerikafastlicher Weise Sicherheit, Kredit und Schuldenzermäßigung nebeneinander geschrieen haben; aber er ist ihm ein nicht mehr unwillkommenes Mittel, Deutschland ohne Vorbehalte in den Völkerbund zu plazieren und so eine freiwillige Anerkennung des bisher nur erzwungenen Versailler Diktats herbeizuführen. Mit dem Deutschland im Völkerbund wird man schon fertig! Immerhin ist damit zu rechnen, daß das Reich dann die Solidarität der unterdrückten Völker wahrnimmt; also hat man in weiter Voraussicht bereits die Geschäftsordnung insofern geändert, als bei allen Beschlüssen in Sachen Deutsch-Oesterreich nicht mehr wie bisher Einstimmigkeit, sondern nur mehr Dreiviertelmehrheit erforderlich ist.

Der Fall Oesterreich! Er hat gezeigt, wie wenig der Völkerbund heute noch als Völkerbund bedeutet, wie er überhaupt nur dann in Aktion treten kann, wenn ihn die entscheidenden Mächte zur sogenannten moralischen Unterstützung ihrer gemeinsamen Interessen gebrauchen wollen. Der Fall ist klar. Deutsch-Oesterreich hat die Bedingungen der Abmachungen von 1922 voll erfüllt; deshalb mußte von Rechts wegen die Finanzkontrolle bestimmungsgemäß abgebaut werden. Man konnte sich in Genf über die Fortsetzung des österreichischen Geschäfts nicht einigen und — vertagte; das heißt: Fortsetzung der Kontrolle in veränderter Form, ohne Erfüllung der von den österreichischen Delegierten verlangten wirtschaftlichen Notwendigkeiten (Handelspolitische Aktion, Vorzugsrechte usw.). Das österreichische „Problem“ ist so von Seiten des Völkerbundes der Lösung nicht näher gekommen. Der Expertenbericht brachte optimistische Phrasen, die Lebensfähigkeit Deutsch-Oesterreichs als selbständiger Staat steht nach wie vor auf dem Papier.

Wird das Deutsche Reich bessere Geschäfte mit dem Völkerbund machen? Zu verwundern ist, wie die maßgebende englische und französische Presse die Schwierigkeiten, die einem tatsächlichen Ergebnis der kommenden Ministerkonferenz entgegenstehen, zu vertuschen sucht, in dem Bestreben, nach begünstigten Mustern von vornherein das Reich, falls man nicht zu einem Ergebnis kommen sollte, für das Scheitern der Verhandlungen verantwortlich zu machen. Aber selbst Blätter der gemäßigten Richtung, wie der „Manchester Guardian“, beschwören mit Inbrunst auf Genf und stellen dessen Geist dem Geist von Versailles gegenüber. Von Deutschland aus ist der Gegensatz zwischen beiden Städten nicht so scharf in die Augen springend! — vielleicht, weil die Deutschen noch nicht fortgeschritten genug sind, die europäischen Lebensfragen auf Genfer Art mit der kalten Schulter abzutun; wahrscheinlich, weil diese Lebensfragen zugleich die Lebensfragen des Deutschlands sind.

Die kommende Ministerkonferenz verhandelt über Staatsverträge. Der Staat dient dem Volkstum — das ist die Lehre des mitteleuropäischen Zusammenbruchs. Sie gilt um mehr, je weniger der Staat das Volkstum, rein staatlich gesehen, repräsentiert. Der deutsche Staat und das deutsche Volk decken sich heute nicht, und im Zeichen von Versailles mag der deutsche Staat das deutsche Gesamtvolk vielleicht nicht immer so, wie er es von sich aus stets wünschen sollte, vertreten können. Oberstes Gesetz aber bleibt: mit letzter Anstrengung das Recht des Volkstums auch von Seiten des Staates zu wahren. Das, nur das werden die deutschen Delegierten stets zu berücksichtigen haben.

Der erste französische Minister war in Berlin. Freilich nur der Minister für Kultur und Wissenschaft de Monzie. Aber auch sein Besuch kennzeichnet, daß die Verkehrsformen zwischen Berlin und Paris besser geworden sind. Der preußische Kultusminister leitete den Empfang; man wechselte freundschaftliche Reden und bemerkte, daß die beiderseitigen Wissen-

schaften wieder zu einer internationalen Verständigung kommen müßten.

Man kann dem nur zustimmen, um zugleich festzustellen, daß die deutsche Wissenschaft nicht die Schuld daran trägt, daß jene internationale Verständigung bisher noch nicht eingetreten ist. An der Spitze derer, welche den Deutschen als den „Verbrecher der Welt“ hinstellten, marschierten die französischen Gelehrten. Nicht nur im Kriege! Auch nach dem Kriege wurde der Boykott nicht minder fortgesetzt. Bei allen internationalen Kongressen waren es immer wieder die Wissenschaftler Frankreichs und seiner Bundesgenossen, welche die Teilnahme der deutschen Wissenschaftler gegenüber der sachlicheren Einstellung der angelsächsischen Kollegen verhinderte. Archimedes muß Alexander ersetzen — jagte de Monzie.

Das klingt etwas fremd aus französischem Munde; und zunächst bleibt abzuwarten, ob Frankreich Archimedes überhaupt

neben Alexander gelten lassen will. Denn bislang war die wissenschaftliche Friedensbereitschaft Frankreichs nur die Ausnahmestellung Vereinzelter.

Noch sind Parlamentsferien. Aber die Parteien erwachen allmählich aus dem Sommer Schlaf und rüsten sich zur Aktion. Zunächst einmal Parteitag! Die mehrheitssozialistische Partei ging voran. Die Versammlung in Heidelberg brachte keine Überraschung. Die Männer um Wels und Scheidemann erschöpften sich in Reden und Resolutionen, wie der Parteivorstand sie für gut hielt. Doch die äußere Glätte, der Sieg der Mehrheit, konnte doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die innere Gärung nicht beseitigt wurde, daß die sächsische Opposition bleibt und in den übrigen deutschen Ländern ebenfalls ihren Boden hat.

Herr Grabski verlangt neue Vollmachten?

Noch weitere Berechtigungen. — Vor Zusammentritt des Sejm. — Es wird immer härter.

Warschau, 21. September. Wie heute die polnischen Morgenblätter melden, wird in Warschau das Gerücht verbreitet, daß der Ministerpräsident Grabski die Absicht habe, neue weitgehende Vollmachten für den Finanzminister zu verlangen. Ein entsprechendes Projekt soll bereits ausgearbeitet sein. Die Vollmachten gehen so weit, daß der Finanzminister noch ganz besondere Rechte erhalten soll, um die Wirtschaft und Finanzkrise mit allen Mitteln zu bekämpfen. Diese neuen Vollmachten sollen seine Kompetenzen ganz erheblich erweitern, als die vorangegangenen Vollmachten das gestatteten. Das Projekt ist in den Einzelheiten noch nicht geprüft; das soll jedoch in den nächsten Tagen geschehen. Danach wird das Projekt dem Sejm vorgelegt werden. Es wird angenommen, daß der Sejm auf diese neuen Vollmachten eingehen wird. (1) Als Bestätigung dieses Gerüchtes gilt ein Artikel im „Kurier Warszawski“, in dem gesagt wird, daß die Sanierung nicht vom Parlament vollzogen werden könne. Das Parlament müsse vielmehr Vollmachten beschließen, und dann müsse es im Sinne des „englischen Prinzips“ abwarten. Das Blatt fordert die Regierung auf, die Sanierungsmaßnahmen ganz eifrigst einzuleiten und durchzuführen.

Diese Meldung kommt im Augenblick des Sejmzusammentritts wie ein Blitz aus „heiterem“ Himmel. In dem Augenblick, da fast die gesamte Presse dagegen Front macht, daß der Sejm sein Kontrollrecht nicht ausübt, in der Zeit, da Herr Grabski immer einsamer wird, da ihn fast alle Parteien verlassen, geht ein solches Gerücht um, das gerade das Gegenteil von dem behauptet, was sich entwickeln sollte. Es ist unklar, aus welchen Kreisen dieses Gerücht kommt, es ist aber ebenso verwunderlich, daß es gerade in dieser Stunde aufsteigt. Oder sollte dieses Gerücht etwa das Vorzeichen zum Rücktritt des Kabinetts sein? Sollte der Herr Ministerpräsident etwa durch diese Forderung (wir zweifeln noch an der Wirklichkeit dieser Anträge) sich einen guten Abgang sichern? Ist das etwa der Beginn der Kabinettskrise, oder ist es etwa der Beginn eines neuen Handels mit den Parteien, wie das in den letzten beiden Jahren ja immer gewesen ist?

Die Krise freilich ist nicht überwunden. Weiterhin wird die gesamte Wirtschaftslage schwierig. Die Not im Lande steigt, die Arbeitslosigkeit wird größer, die Unzufriedenheit wächst. In dieser Zeit, da tauchen wieder die Stimmen aus der Tiefe auf, die längst begraben schienen, die Stimmen der Vernunft, — wenn auch heimlich und leise genug. Schlichtern wagen sich die Kritiker hervor, und vorsichtig deuten sie auf jene Tage des Glückes, da kein Mensch in Polen irgend etwas gegen die Maßnahmen einwenden dürfte. Die Lage, da aus hohem Munde das Wort erklang: „Jetzt haben wir wieder eine gute Münze, nun muß die erste Aufgabe darin bestehen, das Meer zu vergrößern,“ sind vorüber, und nur ungern hört man heute das Wort, das so viel im Auslande Aufsehen erregte. Es gibt wieder eine Stimme der Vernunft, die langsam sich aus den Tüchern hüllt, mit der sie bislang sich Ohren und Augen verdeckte. Nicht überall freilich hört man diese Stimme klingen, und besonders in Posen ist dafür ein schlechter Widerball zu finden, wenn man sich die Presse ansieht, die wieder in heißen und wilden Reden Propaganda macht, die mit rollenden Augen durch die Gassen schleicht, um jeden Papierfetzen aufzuheben, und ihn in einen Hehaufwurf umzuwandeln.

Damit wollen wir uns heute nicht abgeben. Die Dämmerung ist fast und tief. Es ist schon mehr eine Marotte. Warten wir ab, bis die frische Luft die Stirnen wieder kühlt. In Warschau beleuchtet man die gefährliche Lage. Der „Kurier Warszawski“ ruft in tiefem Schmerz aus: „Wird der Sejm aufjagend etwas reagieren, und wie wird er sich zu der schweren Wirtschaftslage verhalten?“ Der Untergang des polnischen Parlamentarismus wäre ein Verfall des Sejm im gegenwärtigen Augenblick.“ Und dann sagt das Blatt: „Zwei Jahre lebten wir unter dem Eindruck einer gefundenen Finanzlage. Wir lebten unter harten und schweren Bedingungen, wir haben schwere Opfer gebracht. Ohne fremde Hilfe haben wir unsere Zukunft gebaut. Es fällt einem nicht leicht, heute an so schwere Tatsachen zu glauben. Mit zusammengebeißenen Zähnen haben wir den moralischen Befehl in uns gefunden, auszuhalten und durchzuhalten. Unter diesen Umständen kämpfend, auf ihren Erfolg vertrauend, blieb der Sejm im Hintergrund, dem morgigen kommenden guten Tage vertrauend. Und er erfüllte nicht seine ihm zugewiesenen Pflichten.“ Und dann klingt es wieder in schmerzlichem Ton: „Der Sejm hat viel, sehr viel gesündigt!“

Zwei Jahre lebten wir unter dem Eindruck ... einer guten Waite, und alle Ratschläge wurden, wenn sie nicht von nationaler Seite kamen, weniger beachtet. Im Gegenteil, die Scharfmacher gingen in geschlossenen Reihen vor, sie glaubten mit ihren Machschäden die Welt in Trümmern zu stoßen, und sie müssen sehen, daß die Köpfe mit allerhand Dingen versehen sind.

Die Wege, die zur Gesundung führen, wir haben sie oft genug gezeigt. Friedliche Einigung mit den Nachbarn ist das Grundgebot gewesen. Die friedliche Einigung ist abgelehnt worden, — nicht von der Regierung, die sich

herzlich viel Mühe gab, weil sie die endgültige Wirkung kannte, sondern von den nationalistischen Patrioten, die in Scharfmacherei ihre Heil und ihre Zukunft sehen.

Inzwischen aber gehen die Verhandlungen weiter. Denn ein Ausweg muß gefunden werden. Die Parteien beraten und beraten. Herr Grabski sucht die Stimmung zu erfassen. Am 29. September beginnen die Sejmkommissionen ihre Arbeit. Am 6. Oktober beginnt das Plenum mit den Beratungen. Viele Ereignisse stehen uns bevor, und über dem ganzen wogenden Parteienmeer, da steht an erster Stelle der „Rücktritt des Kabinetts“, und an zweiter Stelle: „Die Auflösung des Sejm. Ein „mene tekel upharsin ...“

Verhandlungen mit Herrn Michalski.

Und die Diäten?

Warschau, 20. September. In den Privatgemächern des Sejmarschalls fand gestern in Anwesenheit des Premierministers Grabski eine Sitzung statt, zu der die wichtigsten Mitglieder der Budgetkommission hinzugezogen worden waren, unter anderem die Herren Barlicki, Chaciński, Glabinski, Jodziechowski, Druska, Poniatowski, Stolarzski, Jaroslawski, Sliwinski und Wisniewski. Vor dieser Kommission von Mitgliedern aller Parteien gab Grabski einen Überblick über die wirtschaftliche Lage und über die Maßregeln, die die Regierung noch vor der Einberufung des Wirtschaftsrates treffen werde. Auch zeigte er den Herren das Programm aus einander, mit dem die Regierung vor der Vollziehung des Sejm treten wird. Es gab zahlreiche kritische Fragen, die der Ministerpräsident, wie das bereits schon in der Kommission geschehen war, beantwortete. Die Konferenz wurde streng vertraulich geführt, so daß Mitteilungen an die Presse nicht gemacht wurden. Es werden weitere ähnliche Konferenzen folgen. Es ist immerhin nicht ohne Interesse, daß am selben Tage der Sejmarschall Rataj eine lange Unterredung mit dem früheren Finanzminister Michalski, der bekanntlich zu den heftigsten, aber auch zu den meisten ernst zu nehmenden Kritikern des Sanierungssystems Grabskis und seiner Folgen gehört.

Warschau, 20. September. Gestern fand unter Vorsitz des Sejmarschalls Rataj eine Sitzung des Seniorenkongresses des Sejm statt. Es wurde beschlossen, daß der Sejm am 29. September mit seinen Arbeiten beginnt. Die erste Vollziehung des Sejm werde am 6. Oktober stattfinden, und an demselben Tage wird der Finanzminister dem Sejm den Vorschlag für das Budget des Jahres 1925 vorlegen. Es ist also nötig, daß die Unterkommission für das Budget bis zu diesem Tage den Bericht der Obersten Kontrollkommission für das abgeschlossene Jahr 1924 durcharbeitet, und zwar bevor noch die Kommission sich mit dem Vorschlag für das Budget des Jahres 1926 beschäftigt. Dann faßte der Seniorenkongress den Beschluß, die Diäten der Abgeordneten um 8 Prozent herabzusetzen, angesichts der außerordentlich schwierigen Finanzlage des Landes. Dem Seniorenkongress wurde eine Einladung des rumänischen Parlaments vorgelegt, dem man jedoch erst Ende Oktober Folge zu leisten gedenkt, da Anfang Oktober eine Delegation des französischen Parlaments in Warschau eintreffen soll.

Die Danziger Frage.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Genf: In dem Danzig-polnischen Poststreit fällt der Völkerbundsrat heute mittag ein Urteil zugunsten der polnischen These. Er entschied trotz nachdrücklichen und begründeten Einspruchs des Präsidenten des Senats der Freien Stadt, Sahm, im Sinne der Sachverständigenvorschläge, deren Hafenlinie für den polnischen Postdienst angenommen wird. Die Forderung Sahms, die ganze Frage dem Ständigen internationalen Gerichtshof zu überweisen, wurde abgelehnt.

Auffallend war, daß offensichtlich auf Grund vorheriger Vereinbarungen innerhalb des Rats von den Ratsmitgliedern außer dem spanischen Berichterstatter und Antragsteller nur noch Robert Cecil und der schwedische Vertreter das Wort ergriffen. Beide, mit besonderem Nachdruck Cecil, vertraten den Antrag und lehnten die Danziger Forderung mit großer Entschiedenheit ab.

In der Frage der Umgrenzung des polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte bei Neufahrwasser wurde unter Zustimmung Danzigs und Polens beschlossen, den Präsidenten des Hafenausschusses mit der Umgrenzung zu betrauen unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten des Danziger Hafens, so daß zweifellos ein Streifen am Hafenanal und am Meerufer von der polnischen Munitionsbefestigung frei bleiben wird. Präsident Sahm wiederholte hierbei nochmals nachdrücklich seinen bereits im vorigen Jahr feierlich ausgesprochenen Einspruch gegen die Errichtung eines polnischen Munitionslagers auf dem Gebiet der Freien Stadt.

Ausnutzung des kirchlichen Grundbesitzes.

Die drohende Agrarreform lenkt den Blick auch wieder auf den kirchlichen Grundbesitz. Einzelne polnisch-katholische Kirchengemeinden besitzen wohl größere Proprietäten von 1000—2000 Morgen, so daß also der Pöpsel zum Großgrundbesitzer wird. Der Landbesitz der evangelischen Kirchengemeinden ist im allgemeinen gering. Die meisten Kirchengemeinden besitzen überhaupt keine Ländereien, die landwirtschaftlich genutzt werden könnten. In einigen Fällen beträgt der kirchliche Grundbesitz etwa 100 Morgen, in der Regel jedoch erheblich weniger. Hierbei von einem Besitz der „toten Hand“ zu sprechen, erweist immer die Vorstellung, als käme der Ertrag nicht lebenden Menschen, sondern irgend einem kapitalisierenden toten Fonds zugute. Das ist jedoch nicht so, sondern die Erträge dienen zur Besoldung der Geistlichen, Organisten, Gemeindefunktionäre, Predikanten, Küstern usw. Wo kein Landbesitz vorhanden ist, müssen diese Beträge im Wege kirchlicher Besteuerung oder Beitragszahlung von den Gemeindegliedern persönlich aufgebracht werden, so daß kirchlicher Grundbesitz eine wertvolle Entlastung der Gemeindeglieder bedeutet, die unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bereits reichlich belastet sind. Landbesitz ist für die Gemeinden immer noch der sicherste Besitz, wie gerade die Geldentwertung mit ihrer Vernichtung des baren Kirchenvermögens gezeigt hat. Wären die Kirchenkapitalien mehr in Grundbesitz angelegt worden, dann stünde manche Kirchengemeinde heute sehr viel besser da.

Kirchlicher Grundbesitz ist auch keine unsoziale Einrichtung, im Gegenteil, bei den kirchlichen Ländereien handelt es sich meist um kleine Parzellen, die vielfach an wirtschaftlich schwach gestellte Familien zur Verpachtung gelangen und gerade für fleißige und strebsame Leute eine Möglichkeit zum Vorwärtkommen bedeuten, zumal der Pachtzins in diesen Fällen in der Regel sehr niedrig gehalten ist. Das darf aber nicht verallgemeinert werden, denn die Höhe des Pachtzinses für kirchliche Ländereien noch immer hinter den in der Vorkriegszeit gezahlten Sähen zurückbleibt. Sonst wäre das Kirchenland nur ein Geschenk an einzelne, vielleicht wohlhabende Pächter, zum Schaden der übrigen Gemeindeglieder, die nun den Mindererlös an Pachtgeld durch ihre Kirchbeiträge aufbringen müssen. Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen mit ihren großen Zinsen- und Steuerlasten müssen aber auch die Kirchengemeinden ihren vorhandenen Besitz zum Besten der Allgemeinheit möglichst günstig verwerten.

Die Lemberger Ostmesse.

II.

(Von unserem Lemberger Sonderberichterstatter.)

H. Lemberg, am 10. September.

Lemberg ist vor 1270 von dem Halizier Fürsten Lew (Löwe, Löwenberg = Lemberg) gegründet worden und durch die 70 Jahre später durch Kasimir den Großen erfolgte Ansiedlung deutscher Kaufleute, denen in der Folge Kaufleute aus allen möglichen Ländern des Westens und Ostens folgten, zu einem Handelsplatz von internationaler Bedeutung geworden. Diese Bedeutung verblieb ihm durch die Jahrhunderte der polnischen Herrschaft und büßte davon auch nicht viel während der Zugehörigkeit zu Österreich ein. In dem wiedererstandenen Polen haben einsichtige Männer den Versuch unternommen, der Stadt die alte Bedeutung als Binnenhafen Polens wieder zu erwerben. Dies sollte durch die Ostmesse geschehen. Wenn man die verflochtenen fünf Jahre mit allen ihren Erschütterungen der Wirtschaft rückblickend betrachtet und die Entwicklung der Ostmesse zum Vergleich heranzieht, so muß man gestehen, daß das, was hier auf diesem Gebiete geleistet wurde, volle Anerkennung verdient.

Die diesjährige Messe zeichnet etwas aus, was ich bereits im ersten Bericht über die Eröffnungsfeier erwähnte: die Teilnahme der südlichen Staaten Europas, die sich bis nun einigermaßen ferngehalten haben. Auch Sowjetrußland, das bislang nur die Leipziger, Breslauer und Königsberger Messe besuchte, ist diesmal besonders hervorragend vertreten.

Der internationale Charakter der Messe ist diesmal also besonders unterstrichen, wenngleich der Hauptzweck der Messe ursprünglich der war, den Warenverkehr zwischen Ost und West und Nord und Süd des eigenen Landes einzuführen, welchem Zweck beizukommen auch die Posener Messe dienen soll. Durch die beiden Messeveranstaltungen ist der Weg der wirtschaftlichen Annäherung Polens mit Erfolg beschritten worden. Es ist zu erwarten, daß nach der Überwindung verschiedener politischer Gegensätze zwischen Polen und den östlichen Staaten die wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen sich bessern werden, was natürlich eine weitere Entwicklung der Lemberger Messe verheißt.

Die Messe hat in diesem Jahre allerdings mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist manches traditionell geworden bei dieser Messe, so auch, daß sie immer stattfindet, wenn die Währung Polens eine Krisis durchzumachen hat. War es früher die polnische Mark, so ist es in diesem Jahre der Zloty. Daß durch diese Erschütterungen der Valuta auch das auf der Messe sich abwickelnde Geschäft leidet, ist natürlich.

Die Lemberger Messe erfreut sich, wie wir gerne feststellen wollen, steigender Beliebtheit und Beachtung der handeltreibenden Völker, wiewohl England bisher das wenigste Interesse bekundet hat und Deutschland diesmal infolge des Weltkrieges ganz ferngeblieben ist. Hätten wir einen Handelsvertrag mit Deutschland oder zumindestens ein vorläufiges Abkommen, so wäre der Erfolg der Messe sicherlich ein weit besserer gewesen, als er es heute in Wirklichkeit ist.

Auch Danziger Wirtschaftskreise schenken der Lemberger Messe immer mehr Beachtung, was sich auch darin äußert, daß die Leitung der Danziger Messe die Direktion der Lemberger Messe zu einer Beratung nach Danzig eingeladen hat, die anlässlich der Danziger Messe vom 24. bis 27. September d. J. stattfinden soll. Bei dieser Beratung sollen vor allem Zoll- und Verkehrsfragen und die Möglichkeit einer Zusammenarbeit Danzigs mit Polen behandelt werden.

Polens Handelsbilanz ist passiv. Es müssen daher alle Kräfte angestrengt werden, um diese zu aktivieren. Deshalb ist in diesem Jahre im Auslande eine besonders rege Propaganda gemacht worden, um Käufer nach Polen zu ziehen. Es soll in der Welt bekannt werden, was Polen alles zu verkaufen hat. Es ist nicht wenig, und wenn nicht alles, was wir anbieten können, im Auslande seinen Käufer findet, so ist sicherlich nicht zum wenigsten die Unkenntnis über unsere Verhältnisse schuld daran. So kann denn mit einer gewissen Genugtuung gemeldet werden, daß der Besuch aus dem Auslande ein recht reger war. Auch was die ausländischen Aussteller anbetrifft, so kann gesagt werden, daß trotz des Fehlens Deutschlands die Anzahl derselben nicht gefallen ist. Während im Jahre 1921 kaum 20 % der Aussteller Ausländer waren, waren es im vorigen Jahre beinahe 25 % und in diesem Jahre sind es, in Prozenten ausgedrückt, nicht weniger. Allerdings, wenn man sich an den Führer halten sollte, so könnte man diese Zahl nicht herausbekommen, denn es fehlen vielleicht an 200 oder auch mehr Firmen, deren Waren ausgestellt sind, die nicht im Verzeichnis erscheinen. Dies wohl deshalb, weil sie nicht selbst, sondern durch ihre polnischen Vertreter ausstellen, und diese vielfach nur einen Platz im eigenen Namen mieten, während sie die Erzeugnisse von 4, 5 und mehr Firmen anbieten.

Mehr als bisher ist die ausländische Automobilindustrie vertreten. Es ist schade, daß deutsche Automobile mit den italienischen, französischen, englischen und amerikanischen nicht in Wettbewerb treten konnten. Bloß ein einziges deutsches Motorrad wurde durch den Kattowitzer Vertreter ausgestellt. Mancher Wagen ist vom Stand weg verkauft worden. Wie dies auch immer mit den landwirtschaftlichen Maschinen zu geschehen pflegt. Deshalb gehört die landwirtschaftliche Maschinenindustrie zu den ständigen Ausstellern auf der Lemberger und Posener Messe.

Eine merkwürdige Verfügung ist von den Behörden erlassen worden. Ausstellungsobjekte ausländischer Firmen dürfen nicht gekauft werden, richtiger, sie dürfen vor Ablauf der Messe nicht angeliefert und vom Messegelände mitgenommen werden, weil sie noch einer Verzollung bzw. Besteuerung unterliegen. Daß durch diese Verfügung, die an sich verständlich ist, manches Geschäft nicht zustande kommt, ist sicher.

Wenn heute nur dies Allgemeine gesagt werden soll, so muß der Bericht damit schließen, daß der Verband der Städte Polens in einem Pavillon eine Ausstellung veranstaltet hat, die uns auch von der Posener Messe her bekannt ist. Besonders interessant sind auch die verschiedenen graphischen Darstellungen über die Entwicklung und Bewegung der städtischen Bevölkerung. Allerdings sind nur die Städte Warschau, Lemberg, Krakau, Lodz, Posen und Rowno vertreten. Den Rückgang des Deutschtums in diesen Städten, so weit sie eine deutsche Bevölkerung hatten, kann man da ganz leicht feststellen. Besonders tritt dies aus den Tabellen der Stadt Posen hervor. Dies gehört eigentlich nicht in einen Bericht über die Messe; da nun aber die Messe für die Propaganda der Städte Verwendung findet, so muß wohl oder übel auch von uns darüber berichtet werden. Es sei nur folgendes erwähnt: Im Jahre 1914 zählte Posen nach diesen Angaben 11 614 polnische (72,33 %), 6145 (26,75 %) deutsche und 212 (0,92 %) jüdische Schulkinder. 1924 waren es 20 963 (96,83 %) polnische, 806 (2,84 %) deutsche und 81 (0,35 %) jüdische Schulkinder. Die Zahlen sprechen deutlich genug.

Gleichzeitig mit der Messe fand auch eine Werbewoche für die Liga der Luftverteidigung statt. Auf der Messe waren Flugzeuge der Warschauer Zentrale für Flugzeuge (Kriegsministerium) der Firma Plage-Laskiewicz (deren Erzeugnisse in der Presse infolge der vielen Unfälle die Bezeichnung „fliegende Särge“ erhielten), der Posener Flugzeugfabrik, sowie der Posener Flugzeugfabrik ausgestellt. Mit Militärfliegern konnte man für einen gewissen Beitrag Rundflüge über die Stadt unternehmen. Auch einen Militärkesselballon, der eigens zur Messe herangeschafft wurde, konnte man nicht nur bestaunen, sondern gegen Entgelt auch Aufstiege in ihm unternehmen. Dieses Geschäft soll nicht schlecht gegangen sein.

Man sieht daraus, daß in diesem Jahre alles mögliche angeboten wurde, um die Messe den Besuchern recht interessant zu machen. Ein Hauptanziehungspunkt war auch die Geflügel-

schau, die jedoch bloß drei Tage währte. Sie war gut besucht (auch aus dem Auslande) und hat einen vollen Erfolg gehabt.

Daß während der Messe eine Unzahl von Tagungen, Zusammenkünften usw. stattfand, wurde bereits im ersten Bericht erwähnt. Dies hat besonders dazu beigetragen, daß die Zahl der Besucher laut Angaben der Messeleitung gegen die Vorjahre nicht zurückgefallen ist. Und doch, wenn man heute — es ist ausnahmsweise ein sonntäglich Tag — durch die Ausstellungsräume schlendert, so hat man das Gefühl, diese Angaben entsprechen nicht den Tatsachen. Fragt man die Aussteller nach den gemachten Umsätzen, so kann man verschiedene Antworten bekommen. Meist erhält man die, daß dieser oder jener Aussteller gute Geschäfte gemacht, selbst. . . Wie gesagt, es sind diejenigen Aussteller in der Hauptsache auf ihre Kosten gekommen, die die Ware gleich hier lassen. Recht große Bestellungen soll eine schwedische Milchseparatorenfabrik erhalten haben. Auch für russische Erzeugnisse soll das Interesse ausländischer Käufer groß gewesen sein.

In wenigen Tagen schließen sich die Tore der Lemberger Messe. Dann wird man vielleicht Genaueres darüber erfahren, ob sie in diesem Jahre nicht ebenso wie ihre großen Schwestern, die Leipziger, Breslauer, Wiener, Prager und Mailänder Messe, eigentlich als nicht gelungen zu bezeichnen ist. Das Jahr 1925 ist kein glückliches Messe-Jahr.

Republik Polen.

Graf Strzyński in Warschau.

Der polnische Außenminister Strzyński ist am Sonnabend in Warschau eingetroffen und hielt eine längere Konferenz mit dem Premier Grabski ab, dem er über die Genfer Beratungen und die Konferenzen in Paris berichtete. Der Minister denkt nicht optimistisch über die Frage der Sicherheit Polens im Zusammenhang mit dem Garantievertrag. In einer Reihe von Konferenzen soll die Form und die Art besprochen werden, in der Polen seine Forderungen bezüglich der gleichzeitigen Behandlung der Sicherheit der deutschen, polnischen Grenzen und der Rheinstaaten vorzulegen wird.

Feier in Wilna.

Die Stadt Wilna beging am gestrigen Sonntag die Feier der fünfjährigen Tätigkeit der Wilnaer Sicherheitsbehörden, wodurch dem Verständnis für die Bedeutung des Sicherheitsdienstes in den öffentlichen Ausdrücken gegeben werden sollte. Um 9½ Uhr vormittags feierte der Bischof Michailiewicz in der Basilika eine Messe. Um 10½ Uhr fand ein Vorbeimarsch von Polizeieinheiten vor Vertretern der Behörden statt. Es folgte in der Universitäts- und bei dem der Leiter der staatlichen und städtischen Ortsbehörden, Vertreter der Presse und der Bevölkerung zugegen waren. Am Nachmittag fanden auf dem Rennplatz Darbietungen von Polizeimannschaften statt.

Gäste.

Am Sonnabend sind mit dem Thorner Zuge schwedische und holländische Ausflügler, die fast ganz Polen besucht haben (zuletzt Wilna und Białowiez, in Posen eingetroffen). Es sind Vertreter aus Industrie- und Journalistenkreisen dabei, die in Begleitung des Vorstehenden des Syndikats polnischer Journalisten in Wilna, Red. Bukowski, und Delegierten des Außen- und des Handelsministeriums eintrafen. Auf dem Bahnhof in Posen wurden die Gäste von Mitgliedern des Vorstandes des Posener Journalisten-Syndikats, mit dem Vorstehenden, Red. Pominski an der Spitze, Vertretern der hiesigen Industrie- und Handelskammer und vom schwedischen Konsul begrüßt. Das Journalisten-Syndikat und die Industrie- und Handelskammer gaben zu Ehren der Gäste einen Empfang im Palais Royal.

Inspektionsreise.

Am Sonnabend hat der Eisenbahnminister Tysska eine dreitägige Inspektionsreise nach den Eisenbahnstationen in Posen, Kattowitz und Krakau unternommen. Der Minister wird u. a. die im Bau befindliche Eisenbahnstrecke Ralety—Gerdy—Podgomeze inspizieren.

Ein Tee.

Am Sonnabend gab der Staatspräsident an Ehren der Vertreter des Phanars von Konstantinopel der rumänischen orthodoxen Kirche und der polnisch-orthodoxen Bischöfe, mit dem Metropoliten Dionysios an der Spitze, einen 5 Uhr-Tee.

Schrecklicher Mord eines Geistlichen.

In Lemberg wurde gestern die Nachricht von einem Mord im Karmeliterkloster verbreitet. Der Pater Adam, der vor drei Jahren ins Kloster einzog, ermordete mit einem Weil den Militärkaplan, Geistlichen Oberleutnant Jbec, der in Lemberg auf der Durchreise vom Abzug in Obrojan weilte. Der Mord wurde am Sonnabend um 11 Uhr nachts begangen. Es werden folgende Umstände gemeldet: Als der Geistliche Jbec sich vom Prior verabschiedete und in die für ihn bestimmte Zelle eintrat, schlug der Mörder, der ihm auflauerte, dem Militärkaplan mit einem

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Ribelungenroman von Werner Janßen.

(70. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kanzler wirft einen verächtlichen Blick über die bekannten Laicher, und sein Herz kühlt auf: waren diese jemals würdig, dem reinen, großen Wohlstand Volkers zu hängen, diese, denen so niedrige Verführung das Blut in ihren Adern stocken läßt oder es trunken und besinnungslos durch die Pulse jagt! Er entweicht in den Garten, über dem die sommerlichen Sterne hoch und herrlich stehen, und er atmet dankbar die reine Himmelsluft, die wie ein Gruß des fernen Freundes seinen Busen schwellt.

„Wir Einsamen!“ murmelt er sinnend, „wann stehen wir vereint?“ — In diesem Leben noch und unter diesem Banner?

Lauflos umringen ihn die alten, hohen Bäume, grün und golden von der strahlenden Weite angemalt, und Lärm, Gelächter und Fiedelschreie verhallen in der gelassenen Nacht.

In der Frühe des Tags stört der Kanzler die Fürsten und Herren vom Lager, das sie kaum aufgesucht haben. Murrend oder seufzend taumeln sie aus dem Schlaf empor, zuletzt der König. Noch im Angesicht der Ritter tobt der Wein aus Gunther, und er stöhnt:

„Hat man niemals Ruhe vor Dir? Mögen mich die Götter früh von hinnen nehmen, eh mir solche Narrenpöffen unter greisem Haar spülen! Gile Dich! Gile doch! Wir wissen ja, wo es Dir fehlt! Deine Schranken zu ver-lachen hätten wir auch nach dem Schlummer Zeit gefunden.“

Verärgert läßt er sich in seinen Lehnstuhl fallen und gibt sich wenig Mühe, seine Rangenweile zu verbergen.

„Tröste Dich!“ versetzte der Tronjer eifrig, „wem unter uns der Kopf noch nicht ergaut ist, dem geschieht es nicht mehr, wenn Du diese Fahrt beschließt.“

Die hohle, verwachte Stimme Hagens zerspringt in dem kühlen Morgenwind und jagt den Hörern frostige Schauer über den Leib. Gunther versucht zu lachen, es ersticht ihm in der Kehle.

„Wieder fertige Sachen!“ ruft Ortwin aufbrausend; trotz seines Alters ist er noch feuerköpfig wie je und zeigt eine ungebrochene Kraft. „Was holst Du uns erst? Ich bin derlei Matsch müde und wollte, ich säße in meinem Mehl!“

Der Tronjer schüttelt abweisend den Kopf, und eine bittere Traurigkeit liegt wie Reif auf seinem Gesicht, als ahne er Widerstände, an denen er sich vergeblich versuche.

„Wenn eines hilft,“ spricht er ruhig, „so ist es diese Stunde, da Ihr die Ohren noch voll von den Dirnenfiedeln und das Herz noch voll von Scham habt! Glaubt Ihr, solche Männer kämen zu ehrlicher Votschaft? Nein! Glaubt Ihr, Chriemhild hätte an der Seite des Greises vergessen, wer ihr den besten der Helden erschlug? Nein! Diese Fahrt ist eine Reise in den Tod!“ Er blickt sie alle an, und sie erwidern lachend und abschätzend seinen Blick, der finsterner und verschlossener wird. Er sieht Giselher für die Schwester erröten; es ist ihm, als dürfe er auch zu dieser sturmbedrängten Stunde die Gerechtigkeit nicht schweigen lassen, und er fährt fort: „Hätte sich einer von uns, einer wie Rübege oder Volker, zu solcher Ladung mißbrauchen lassen? Nein! — Die Könige sollen kommen, und alle, die ihr Freund sind! Wittert Ihr nichts? Stellt sie nicht, wen sie sucht, verschlagen genug und zugleich ehrlich außerhalb ihrer Gastfreierheit?“

Der König wendet die Augen von seinem Kanzler und läßt den Unmut ungehemmt in sein Blut bringen. Wo bleiben die prächtigen, lockenden Träume, in deren Licht er diese Fahrt zu dem Mächtigen der Erde erschaut hat? Wo seine Pläne, die vor Ehrgeiz glühen und sich leichtsinnig auf die wankelmütige Freundschaft des Hunnen auf-türmen? Wo bleiben die Ehren, die ihn erwarten, falls der Tronjer mit seinem Überscharfsinn Dinge wittert und andern glauben machen kann, sie bekänden — Dinge, die längst abgetan und vergessen sind? Ja, abgetan und ver-gessen! Jrgend eine leise Stimme mahnt und mahnt, aber

er will sie nicht hören, er will sich erzürnen, der seinem Ehrgeiz Widerstrebende macht ihn rasend. Er stößt aus seinem Sessel auf und schleudert dem Kanzler frech entgegen:

„So halte Dich doch an die Ladung! Du weißt ja gut genug, wer gemeint ist! Niemand verdient es Dir, wenn Du hierbleiben willst und wenn Du Dich fürchtest!“

Die Herren heißen sich unmutig auf die Lippen, der König erntet keinen Beifall. Verloren steht der Tronjer über sie weg, seine Rinnlade schließt sich scharf und eisern unter die eingesunkenen Wangen und verleiht seinem Antlitz Todesstarre.

„Fürcht?“ lacht er mit schwerer Zunge, seine Knie wanken unter ihm. Wie irrsinnig preßt er die Fäuste vor die Brust, und eine Lohe schlägt ihm jäh durch das Gesicht.

„Wie?“ ruft er mit einer Stimme, die alle Herzen tief innen ergreift, „wie? — Ich sollte hierbleiben, wenn meine Herren reiten? Nimmermehr! Und sollte Burgund verderben — es ist besser, als daß es die Ehre seines Ge-ringsten preisgäbe! — Gunther, wir haben hier nur zu raten, und wir beugen uns Deinem Willen. Aber besinne Dich, ehe Du Dich und uns in den Abgrund jagst!“

Sie schweigen bedrückt; nur Rumold tritt hinter den König und flüstert ihm besorgte Worte ins Ohr. Gunther schiebt ihn erregt von sich, und der gute Koch sieht verlegen und beschämt auf den Tronjer. Gunther kann nicht mehr zurück. Die Regungslosigkeit der letzten Jahre langweilt ihn, und sein abenteuerliches, auf das Glänzende gerichtetes Wesen überfließt. Im Innern verachtet er die Gedanken seines Kanzlers und tut ihn ab, wie er die späßhaften, kindlichen, bequemen Gründe Rumolds abschüttelt. Er verhärtert sich gegen Hagen und bestimmt kalt und laut:

„Was sollen wir Ekel antworten? Was hier in Worms geschieht und welcher Art unsere Geschäfte sind, ist ihm sicherlich bekannt; wir finden keine Ausrede, und wir wollen keine finden! Wir reisen!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Ein polnisch-tschechisch-jugoslawisches Möbelkartell. (K. B. St.) Die Industrien der drei genannten Staaten für gebogene Möbel beabsichtigen ein gemeinsames Kartell zwecks Erlangung günstiger Exportbedingungen zu gründen.

Die tschechoslowakische Textilindustrie und der tschechoslowakisch-deutsche Handelsvertrag. (K. B. St.) Die tschechoslowakische Textilindustrie hat in letzter Zeit grosse Bestellungen aus Deutschland erhalten. Diese Bestellungen befeuern aber Schwierigkeiten, weil sie bis 1. Oktober erledigt sein sollen, da nämlich von diesem Zeitpunkt an in Deutschland die erhöhten Einfuhrzölle in Wirksamkeit treten. Die tschechoslowakische Textilindustrie erwartet, dass infolge dieser Vorratseinkäufe der deutsche Markt eine bestimmte Zeit hindurch gesättigt sein und die tschechoslowakische Ausfuhr dahin sinken werde. Sie fürchtet ferner, dass die tschechoslowakische Textilausfuhr nach Deutschland auch weiterhin eine grosse Einbusse erleiden werde, die nur durch einen baldigen neuen Zolltarifvertrag der Tschechoslowakei mit Deutschland oder durch Verträge mit anderen Staaten eine Besserung erfahren könnte.

Das städtische Messeamt in Posen teilt mit, daß eine Firma in Sancta Cruz (Kanadische Insel) die Vertretung einiger polnischer Firmen in Biskuits, Lichten, Seiden, Bändern, Textilwaren, Konserven, Strümpfen, Lebensmitteln und Eisenwaren übernehmen möchte. Nähere Einzelheiten sind beim Städtischen Messeamt in Posen, ul. Glogowska 36-37, einzuholen.

Das städtische Messeamt in Posen hat ferner Beziehungen angeknüpft mit einer Firma in Kappstadt, die ihre Filialen über ganz Süd-Afrika ausgebreitet hat und Absatzgebiete für polnische Waren vermittelt.

Die genaue Adresse ist beim Messeamt in Posen zu erfahren.

Das polnische Konsulat in Minsk schreibt, dass Weissrussland für folgende Waren ein gutes Absatzgebiet darstellen würde: Textilwaren, landwirtschaftliche Artikel, Maschinen und allerlei technische Apparate, Chemikalien, Medikamente, kosmetische Artikel und Zucker. Von weissrussischer Seite dagegen kann exportiert werden: Holz, Borsten, Flachs, Schieferle und Eier. Alle Transaktionen müssen durch das Volkskommissariat für Innenhandel in Moskau und seine Vertreter im Ausland getätigt werden. Der Vertreter für Polen amtiert in Warschau bei der sowjetrussischen Gesandtschaft.

Geldwesen.

Einlösung der 4proz. und der 3½proz. Pfandbriefe der ehemaligen Hypothekenbank des Königreiches Böhmen. (K. B. St.) Die am 1. Juli 1925 verlostten Pfandbriefe der ehemaligen Hypothekenbank des Königreiches Böhmen (jetzt Hypoteční banka Česká) werden am 1. Oktober 1925 fällig. Die gezogenen Pfandbriefe werden auf Wunsch entweder bar ausbezahlt oder gegen unverloste 4proz. Pfandbriefe in Kronenwährung umgetauscht.

Von den Banken.

Dr. Bajowski, der Chefdirektor der Bank Przemyslowców und Präsident des Verbandes der Posener Banken schilderte dem Ministerpräsidenten die Wirtschaftslage Großpolens und die Tatsache der unberechtigten Abhebung von Depositen und Spareinlagen. Der Ministerpräsident hat zugesagt, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Im übrigen erfahren wir, daß die Auszahlungen in der Bank Przemyslowców glatt vor sich gehen, allerdings nicht in der verlangten Höhe, wenn es sich um größere Beträge handelt.

Wirtschaft.

Senkung des deutschen Großhandels-Index. (K. B. St.) Der Großhandelsindex des statistischen Reichsamtes betrug am 16. September 125,3, d. s. um 1,8 Prozent weniger als am 9. September. Hiermit ist der niedrigste Stand des Großhandelsindex seit 1. Januar i. J. erreicht. Der höchste Stand wurde am 25. Februar mit 136,7 vermerkt. Bereits damals trat eine leichte Indexsenkung ein, die jedoch kurze Unterbrechungen erfuhr. Auch Anfangs September zeigte sich ein leises Anziehen der Preise, das durch die jetzige Senkung jedoch mehr als wett gemacht wurde.

Industrie.

Ein neuer Metallarbeiterstreik ist in Warschau ausgebrochen, da die Lokomotivbauwerke aus Mangel an Bestellungen des Verkehrsministeriums (für 1926 sind nur 7 Lokomotiven bestellt worden) angekündigt haben, 760 Arbeiter, das sind 60 % der Gesamtzahl, zu entlassen. Die Arbeiter protestieren gegen diese Maßnahme und wünschen, daß die Arbeitszeit verkürzt wird. Der Streik beginnt sich bereits auf Werke in der Provinz auszudehnen und zwar auf die Lokomotivfabrik in Ostrow, Cegielski-Posen, Ostrowiec (Woj. Radom), Chrzanow (Woj. Krakau), Sanok (Woj. Krakau).

Verkehr.

Schliessung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925. Die Geschäftsleitung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 gibt bekannt, daß der Schluß der Ausstellung nunmehr auf Sonntag, den 1. Oktober 1925 festgelegt worden ist.

Konkurse.

E. = Eröffnungstag. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldefrist. G. = Gläubigerversammlung.

Samter: Antoni Lasecki, E. 1. September, K. Kaufmann Czeslaw Hubert in Samter, A. 10. Oktober.

Myslowice: Michał Kwiatkowski, ul. Pszczyńska 22, E. 24. August, K. Stan. Blachowski in Myslowice, A. 17. November.

Łaziska Średnie: (Amtsgericht Mikołów): Edmund Kucharczyk, E. 7. September, K. Kaufmann Paweł Miozga aus Mikołów, A. 14. November.

Kattowitz: Robert Elter, ul. Slowackiego 10, E. 7. September, K. Emanuel Witala in Kattowitz, ul. Kościuszki 44, A. 20. Oktober.

Koźmin: „Bank Samopomoc“ Sp. z o. por., E. 7. September, K. Feliks Nowakowski in Koźmin, A. 20. November.

Poznań: Seweryn Pendowski Sp. Akc., Komandorja 27, E. 9. September, K. Kazimierz Jesionek in Posen, ul. Zielona 2, A. 9. November.

Kattowitz: Katowickie Tow. Naftowe, Sp. Akc., Kattowitzer Nafta, Akt.-Ges. z siedzibą w Katowicach, E. 10. September, K. Józef Gawryś in Kattowitz, ul. Poprzeczna 21, A. 20. Oktober.

Koźmin: M. Stanczak i Ska., E. 7. September, K. Feliks Nowakowski in Koźmin, A. 20. November.

Kattowitz: St. Markowski, E. 8. September, K. Kaufmann Józef Przybyla in Kattowitz, ul. Kopernika 3, A. 20. Oktober.

Radzionkow (Amtsgericht Tarnowitz): Florjan Nowacki, E. 8. September, K. Zdzisław Majewicz aus Szańlej, ul. Piekarska 2, A. 6. Oktober.

Bromberg: Inhaber der Firma Hurt. Wypraw dla Niemowląt, Großhandlung für Säuglingsausstattungen, E. 12. September, K. früherer Gerichtssekretär Maksymilian Saß in Bromberg, ul. Długa 19, A. 1. November.

Mittellungen: Neue Konkursverwalter sind in den Konkursverfahren gegen die „Zgoda“ in Kempen und den Kaufmann Stanisław Sarnowski ebenfalls in Kempen ernannt worden. In beiden Fällen ist es der Rechtsanwalt Kędziński aus Kempen.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	21. September	19. September
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	4.90	—
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred.	2.00—1.95	1.90
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VIII. Em.	3.50	—
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—	3.00
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.—XI. Em.	6.00	6.00
Industriek Aktien:		
Centrala Rolników I.—VII. . . .	0.50	—
Homosan I.—V. Em.	0.15	—
Hurtownia Związkowa I.—V. Em. .	0.10	0.10
Herzfeld-Viktoria I.—III. Em. . .	2.00	2.10
Iskra I.—VI. Em.	—	2.00
Luban, Fabryka przetw. ziemni. I.—IV.	87.00	—
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	19.00	—
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	0.80	—
„Tri“ I.—III. Em.	15.50	—
Wagon Ostrowo I.—IV. Em. . . .	1.20	—
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em. . .	—	5.00
Wytownia Chemiczna I.—VI. Em.	0.22	—
Tendenz: unverändert.		

Börsen.

Der Złoty am 19. September. Berlin: Złoty 69.50 bis 75, Ueberw. Warschau und Posen 69.32—68, Ueberweisung Kattowitz 69.07—13. Danzig: Złoty 87.64 bis 87.86, Ueberw. Warschau 86.44—86.66, London: Ueberw. Warschau 28.50, Paris: Ueberw. Warschau 367, Zürich: Ueberw. Warschau 86, Newyork: Ueberw. Warschau 17.60, Budapest: Złoty 11.200 bis 11.480.

Warschauer Börse vom 19. September. Devisenkurse: Belgien für 100 — 26.53, Holland für 100 — 241.80, London für 1 — 29.16, Newyork für 1 — 6.00, Prag für 100 — 17.82, Schweiz für 100 — 116.09, Wien für 100 — 84.66. Bankworte: Bank Dyskontowy in Warschau 4.50, Bank Handlowy in Warschau 3.00, Bank Sp. Zarobk. in Posen 6.00. Industriewerte: Spieß 0.18, Chodorow 2.60, W. T. F. Cukru 1.35, Firley 0.26, Kop. Wegli 1.05, Lilpop 0.40, Modrzejowski 1.38, Norblin 0.68, Ostrowiecki 3.70, Podicki 1.20, Rudzki 1.68, Starachowice 1.05, Zyrdardow 5.45, Haberbusch u. Schiele 4.70, Spiritus 1.70, Majewski 11.65, Pustelnik 0.90.

Berliner Börse vom 19. September. (Amtlich.) Helsingfors 10.565—10.605, Wien 59.07—59.21, Prag 12.43—12.47, Budapest 5.885—5.905, Sofia 3.045—3.055, Amsterdam 168.84—169.06, Oslo 88.39—88.61, Kopenhagen 102.17—102.43, Buenos Aires 1.693 bis 1.702, Newyork 4.195—4.205, Stockholm 112.57—112.85, London 20.335—20.385, Brüssel 18.54—18.58, Mailand 17.24—17.28, Paris 19.90—19.94, Kanada 4.195—4.205, Uruguay 4.175—4.185, Schweiz 80.96—81.16, Spanien 60.52—60.68, Danzig 80.68—80.88, Japan 1.718—1.722, Rio de Janeiro 0.569—0.571, Belgrad 7.46—7.48, Portugal 21.075—21.125, Riga 80.60—81.00, Reval 1.122—1.128, Kowno 41.145—41.355, Athen 6.09—6.11, Konstantinopel 2.365 bis 2.375.

Züricher Börse vom 19. September. (Amtlich.) Newyork 5.18½, London 25.11½, Paris 24.53, Wien 72.925, Prag 15.35, Mailand 21.275, Belgien 22.90, Budapest 72.85, Sofia 3.78½, Holland 208.301, Oslo 109.55, Kopenhagen 126.70, Stockholm 139, Spanien 74.80, Aires 209.50, Bukarest 2.49, Berlin 123.28½, Belgrad 9.20.

Danziger Börse vom 19. September. (Amtlich.) London 25.225, Schecks 25.205, Holland 208.94—209.46, Berlin 123.795 bis 124.105, deutsche Mark 123.945—124.255.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 20. und 21. September 1925: 3.9412 zł. (M. P. Nr. 217 vom 19. September 1925).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. September 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	23.00—24.00	Braugerste prima	21.50—22.50
Roggen (neu)	16.65—17.65	Gerste	18.50—20.50
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	38.00—41.00	Hafer	17.50—18.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	24.00—27.00	Weizenkleie	10.50—11.50
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke)	24.00—28.00	Roggenkleie	10.50—11.50
		ESkartoffeln	3.25
		Fabrikkartoffeln	2.40—2.60
		Tendenz: schwach.	

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 19. September. Weizen 11—11.25, Roggen 9—12½, Gerste 10—11, Futtergerste 9—9.50, Hafer 8—9, Raps 22½—23½, Viktoriaerbsen 15, grüne Erbsen 15, Roggenkleie 6, Weizenkleie 7—7.25.

Kattowitz, 19. September. Weizen 24½—24¾, Roggen 19—19.25, Hafer 19—19.30, Gerste 19—24.50, franko Empfangstation. Leinkuchen 31—31½, Rapskuchen 22¼—23¼, Weizenkleie 14.25—14.75, Roggenkleie 14—14.50.

Lublin, 19. September. Notiert wurde Roggen 17.50, Weizen 24.50—25, Gerste 21—22.50, Hafer 17—18.

Warschau, 19. September. Weizenmehl „0000“ inländ. 53 zł, Columbus 63 zł, 50proz. 51 zł, 50proz. Roggenmehl 34, gesiebtes 70proz. 23.50 zł, Kartoffelmehl 56.50 zł, Kartoffelmehl 56.50 zł. Für 100 kg, franko Verladestation vorjähriges Heu 7 zł, frisches Heu 12, gewöhnl. Stroh 8.50 zł.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. September. Der Auftrieb betrug 1456 Stück Vieh. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthof Rinder 0.90 zł, Färsen 0.70 zł, Kälber I. Sorte 1.10, II. 1.1, Schweine I. Sorte 2.10, —2 zł, II. 1.95—1.80 zł, III. 1.75—1.60, IV. 1.45—1.40 zł, V. Sorte 1.35—1.10 zł.

Metalle. Warschau, 18. September. Die Produktionsverwertung nach dem letzten Metallarbeiterstreik hat große Preiskalkulation ausgeübt. Gleichzeitig sind die Rohmaterialien um 10—15 Prozent gestiegen. So kostet z. B. heute eine Präzisions-Drehtischbank 90 Mal 370 962,50 zł. Der Zubehör zum Schleifen 209 zł, zum Gewindeschneiden und automatischen Drehen 231 zł, der Zahnradzubehör 594 zł, die Betriebsaufstellung 176 zł, der Gußrahmen 14.50 zł, Riemenscheiben 27.50 zł, der elektrische Strom zur Drehbank 22 zł, eine Präzisions-Schnelldrehmaschine 150 Mal 750, zur Werkzeugausarbeitung 3740 zł.

Berlin, 19. September. Elektrolytkupfer für 100 kg 139.50 Złoty.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 19. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin, alles andere für 100 kg: Märk. Weizen 207—213, märk. Roggen 157—162, mecklenb. 155—159, Braugerste 206—230, Winter- und Futtergerste 174—177, märk. Hafer 174—182, Mais loko Berlin 210—211, Weizenmehl 29—32.50, Roggenmehl 23.25—25.25, Weizenkleie 11.40 bis 11.50, Roggenkleie 10.40—10.50, Raps 350, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 21—24, blaue Lupinen 12.75—14, Rapskuchen 16—16.20, Leinkuchen 22.60, Kartoffelflocken 17, Speisekartoffeln 1.75—1.80—2.

Chicago, 18. September. Weizen Hardwinter Nr. 1 loko 150.75, September 150½, Dezember 150.50, Mai 156½, mixed Nr. 1 loko 159.50, Roggen Nr. 1 loko 82, September 84.75, Dezember 89.50, Mais: Gelber Nr. 2 loko 94.25, weißer Nr. 2 loko 94, gem. Nr. 3 loko 93, September 90.375, Dezember 81.50, Mai 1926 85.50, Hafer: September 38.125, Dezember 41, Mai 1926 45.125, Gerste: Malting loko 66—77, Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Interne Regatta des Ruderklubs „Neptun“.

Sonntag, den 20. September.

Ziel: Frühere jüdische Badeanstalt. Regatta-Leitung: Woldegar Günter, Schiedsrichter: Wilhelm Braun, Starter: Artur Butge und Richard Zirpel.

Erstes Rennen: Schüler-Vierer, 1000 m, 2.30 Uhr. Sieger: Boot „Neptun“ (Grundmann, Wenzel, Reichel, Schulz, St. Klose II). Sehr interessantes Rennen, beim Endspurt geht Boot „Neptun“ mit schönem Schlag vor und gewinnt mit rd. 1 m Vorsprung gegen Boot „Posen“. Fahrzeit 3.30 Minuten.

Zweites Rennen: Gig-Doppelzweier, 1000 m, 2.50 Uhr. Sieger: Boot G. Braun (Siegmond, Pfeiffer, St. Klose I). Gegen die wesentlich kräftigere Mannschaft des Boots „Wiking“ gewinnt Boot G. Braun bei einem Endspurt mit etwa 2 Bootslängen; Fahrzeit 4.01 Minuten.

3. Rennen: Anfänger-Vierer, 1200 m, 3.10 Uhr. Sieger: Boot „Neptun“ (Stache, Ginzler, Radulski I und Radulski II, St. Erhorn) mit 1½ Bootslängen gegen Boot „Posen“, Fahrzeit 3.31 Minuten.

4. Rennen: Schüler-Gig-Doppelzweier, 1000 m, 3.50 Uhr. Sieger Boot G. Braun (Richtberg, Schulz, St. Kellermann). Interessanter Endkampf zwischen Boot „Wiking“ und G. Braun. Boot G. Braun gewinnt mit etwa 50 cm Vorsprung, Fahrzeit 4.32 Minuten.

5. Rennen: Renn-Vierer, 2000 m, 4.20 Uhr. Boot „Pfeil“ (Klose I, Struwe, Milbradt, Erhorn, St. Klose II) liegt bei sehr schönem Endspurt mit rd. 3 Bootslängen über Boot „Freiweg“, Fahrzeit 7.01 Minuten.

Nach der Regatta fand im Bootshaus durch den ersten Vorsitzenden die Preisverteilung statt; die Sieger erhielten Becher mit Widmung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. September.

Deutscher Frauentag.

Für den 8. und 9. November wird ein Deutscher Frauentag vorbereitet, der unter dem Vorsitz von Fräulein Schnee aus Bromberg in Posen tagen soll und hier von Frau Rieger vorbereitet wird. Der Deutsche Frauentag will alle deutschen Frauen ohne Unterschied des Bekenntnisses sammeln und sie in ihren gemeinsamen Aufgaben stärken, die der höchsten Frau auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet obliegen. Demgemäß sind auch die Themen der Vorträge gewählt, die sämtlich von deutschen Frauen gehalten werden sollen. Die eigentlichen Verhandlungen werden eingeleitet durch eine Begrüßungsrede, der in Form eines Teasabends von den Posener Frauen dargeboten wird, und von einem größeren Konzert, das der bekannte Meister deutscher Tonkunst, Herr Dr. Greulich aus Posen, vorbereitet.

Die kirchliche Woche.

mußte noch einmal verlegt werden, um ein zeitliches Zusammenreffen mit anderen bereits feststehenden Veranstaltungen zu vermeiden. Sie soll in Dirschau mit einer Nachtfeier in Danzig nun endgültig in den Tagen vom 23.—27. November, also in der Woche zwischen Totensonntag und dem 1. Advent, gehalten werden. Alle Sonderkonferenzen einzelner Fachverbände sind diesmal abgefragt worden, um eine Ueberlastung und Zersplitterung zu vermeiden und mehr Raum für die allgemeinen Veranstaltungen des Wärmertages, des Frauentages und des Jugendtages zu schaffen.

Eine neue Steuer in Sicht.

Aus Warschau wird berichtet, daß die Regierung in der nächsten Zeit einen Gesetzesentwurf unterbreiten wird, der die Erhebung einer Jahressteuer für die Benutzung der Fahrzeuge durch Zugtiere und Kraftwagen vorsieht. Hierbei sollen erhoben werden: für Zugtiere (Pferde, Ochsen, Esel und Maultiere) 5 zł jährlich, für Privatautos für den eigenen Gebrauch bis 100 Kilogramm Gewicht 50 zł, für Mietautos bis zu 100 Kilogramm 80 zł, für Bafautos und Motorräder mit Beiwagen 50 zł, für Motorräder ohne Beiwagen 30 zł. Die Steuer von Zugtieren soll zu 25 Prozent dem Staate, zu 75 Prozent den Gemeinden zufließen, während die Kraftwagensteuer zu 40 Prozent dem Staate und zu 60 Prozent den Gemeinden verbleiben soll. Die Regierung hofft auf diese Weise eine Summe von 17 Millionen zł einzunehmen.

Wer muß in der Krankenkasse versichert sein?

Gemäß den Bestimmungen des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge gibt denjenigen Personen, die beruflich als Direktoren oder Prokuratoren tätig sind, ihr Stand nicht das Recht, sich der Versicherungspflicht in der Krankenkasse zu entziehen. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, im Sinne der bezüglichen Gesetze alle seine Arbeitnehmer anzumelden, ganz gleich, welche Stellung sie bekleiden. Diejenigen Arbeitnehmer, die glauben, ein Recht auf Befreiung von der Zugehörigkeit zur Krankenkasse zu haben, müssen durch Vermittlung ihres Arbeitgebers eine Eingabe mit Begründung ihres Standpunktes an den Vorstand der zuständigen Krankenkasse richten. Der Vorstand gibt nach Prüfung der angeführten Gründe dem Arbeitgeber oder Petenten Nachricht, ob ihm das Recht auf Befreiung von der Versicherungspflicht zufließt. Als unmittelbare Vertreter von Inhabern von Industrie- oder Handelsunternehmen werden ausschließlich leitende und andere Direktoren, sowie Prokuristen angesehen. Vorstandsmitglieder als leitende Organe eines Unternehmens oder Institutes unterliegen nicht der Versicherungspflicht, sofern diese Verpflichtung nicht in anderen Stellen begründet ist.

s. Justizpersonalnachrichten. In die Liste der Rechtsanwältinnen sind eingetragen worden beim Appellationsgericht in Posen: die Rechtsanwältin Czesław Gauza in Posen und Bogumił Łata-nowski in Kalisz; beim Appellationsgericht in Thorn: die Rechtsanwältin Dr. Franciszek Bielecki in Tuchel und Dr. Ignacy Dąbiedzic in Thorn.

Ein seltenes Jubiläum feiert am Mittwoch, dem 23. d. Mts., der in weiten Kreisen der Stadt und Provinz Posen bekannte und geschätzte Fleischermeister Max Milbradt von der ul. Brodawska (fr. Breslauer Str.). Am genannten Tage vor 25 Jahren bestand er seine Meisterprüfung und übernahm gleichzeitig von dem inzwischen verstorbenen Fleischermeister Reinhold Giller das Grundstück und das Geschäft, das er heute noch besitzt. Gleichzeitig verheiratete er sich mit seiner Frau Wanda, geb. Nörenberg, die einer bekannten Posener Landwirtsfamilie entstammt. Wir wünschen dem dreifachen Jubilär, der sich bei beiden Nationalitäten allgemeiner Beliebtheit erfreut, für die Zukunft weiterhin das Beste.

Eine vorbildliche Spende für die Altershilfe. Aus Lissa sind uns von ungenannter Seite 200 zł für unsere Sammlung für die Altershilfe zugegangen.

s. Gedentag. Heute, am 21. d. Mts., sind zehn Jahre verfloßen, seit Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor als Erzbischof konfekturiert wurde.

s. Eine schwedisch-holländische Ausflüchtergesellschaft ist am Sonnabendabend hier eingetroffen, darunter vier schwedische und sechs holländische Journalisten.

s. Straßensperre. Von heute ab ist ein Teil der ul. Wilsa (fr. Breite Straße) für den Wagenverkehr wegen Schienenauswechslung der Straßenbahn gesperrt.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Montag-Wochenmarkt war das Geschäft ganz still. Gezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2,10—2,30 zt., für Tafelbutter 2,50 bis 2,60 zt., für das Pfund Milch 28 gr., für die Mandel Eier 2,30 bis 2,40 zt., für das Pfund Quark 45—60 gr., für das Pfund Kartoffeln 4 gr., für den Beutner Kartoffeln 2,75—2,80 zt., Preiselbeeren 1,20—1,50 zt., Preiselbeeren 2,40 zt., Birnen 15—30 gr., Apfel 15—30 gr., Pfirsiche 30 gr., Steinpilze 80 gr., Tomaten 30—40 gr., Pflaumen 20—30 gr., Weintrauben das Pfund 70—80 gr., grüne Bohnen 30 gr., für den Kopf Weißkohl 10—20 gr., Rotkohl 25 gr., Spinat 30 gr., das Bund Grünkohl 20 gr., Mohrrüben das Bund 10—15 gr., rote Rüben 15 gr., Kürbis das Pfund 15—20 gr., für die Mandel Gurken 30—40 gr., das Stück 5 gr., eine saure Gurke 10—20 gr., Bohnen 0,90—1 zt., Meiselauben 30—50 gr., Zwiebeln das Pfund 25—30 gr., eine Zitrone 15—20 gr., das Pfund weiße Bohnen 40 gr., Erbsen 30 gr., das Bund Sellerie 15 gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1,40—1,50 zt., für ein Pfund Schweinefleisch 0,90—1,40 zt., für ein Pfund Rindfleisch 0,80 bis 1,40 zt., für Kalbfleisch 0,70—1,20 zt., für Hammelfleisch 0,90 bis 1,10 zt. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6 bis 7 zt., eine Ente 2,50—4 zt., ein Huhn 1,50—3,50 zt., ein Paar Tauben 1,50—1,60 zt. Der Fischmarkt verlief mangels Nachfrage ganz leblos.

Posener Bachverein. Über Professor Hans Baffermann, der am Donnerstag, abends um 8 Uhr mit Frau Annemarie Müller-Göring im Evangelischen Vereinshaus konzertiert, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in dem Bericht über das Internationale Musikfest im Juli d. J.: „Der Abend fand eine besondere Prägung durch die Mitwirkung eines Künstlers von den hohen Graden Hans Baffermanns. Sein Spiel hat eine feilsche Reife und eine blühende Größe erreicht, die seine Vorträge zu einem ungemein wertvollen festlichen Genuß machen.“ Der Vorverkauf der Eintrittskarten (für 5, 3 und 1½ Zloty) findet in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung statt.

Kirchenkonzert. Das am Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindende Kirchenkonzert wird Werke der bedeutendsten Meister der Kirchenmusik aus alter und neuer Zeit bringen. An der Spitze des Programms steht Vincent Lübeck, ein norddeutscher Orgelmeister des 17./18. Jahrhunderts, mit einem großartigen, virtuosen Präludium mit Fuge in d-moll. Joh. Seb. Bach selbst hat, vor allem in seinen früheren Werken, in starker Abhängigkeit vom Stil dieser alten norddeutschen Orgelmeister gestanden, die in ihren Werken vor allem die freie Orgeltastatur, das Improvisatorische betonten. Von Bach selbst bringt das Programm ein schlichtes geistliches Lied und eine der kleinen Choralvorspiele, die Neger treffend als „finstere Dichtungen im kleinen bezeichnete, weil in ihnen der ganze Stimmungsgehalt des Choral in meist ganz wenigen Taktzügen ausgedrückt ist. Nach großer Zeitgenosse Handel ist mit einer Arie aus dem Oratorium „Messias“ vertreten, der italienische Stil jener Zeit mit einer Violoncellosonate von J. P. Voeillet. Den Übergang zur neueren Zeit bildet ein Lied des Berliner J. A. P. Schulz, zu dessen Kunst Goethe in nahen Beziehungen gestanden hat, und eines der geistlichen Lieder Beethovens auf einen Text von Gellert, sowie eine Elegie für Violoncello von dem Münchener J. Rheinberger. Aus der Neuzeit sind Brahms, Liszt, Wolf und Neger vertreten. Von Brahms steht ein Orgelchoral über „O Welt, ich muß dich lassen“ auf dem Programm, ein Stück aus dem Nachlass Brahmsens, das kurz vor seinem Ende entstanden sein mag. Wolfs „Schlafendes Jesuskind“ hat einen Text von Mörike zum Vortr. Von Neger, dem größten Orgelmeister der neuen Musik, ist ein kurzes Intermezzo ausgewählt worden, dessen Eigenart in der Schlichtheit der Tonsprache beruht, zu der sich Neger erst in seinen späteren Werken durchgerungen hat. Seinen Abschluß findet das Programm mit den großartigen Variationen über „Meinen Klagen, Sorgen, Zagen“ von F. Liszt. Liszt hat dieses Thema von Bach genommen, bei dem es in einer Kantate gleichen Namens und in der h-moll-Messe vorkommt; es ist ein chromatisch absteigendes Motiv, das Trauer, Sorge, Angst und Not symbolisieren soll. Das Stück hat, wie viele Werke von Liszt, ein „Programm oder, besser gesagt, eine leitende Idee. Mit allen Mitteln der modernen Orgel wird die Klage, die Verzweiflung, die Not musikalisch illustriert, und aus diesem Chaos der Empfindungen und Gefühle erhebt ein Klang von oben, symbolisch

angedeutet durch den im Pianissimo eintretenden Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.

Wieder eingefunden haben sich die beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder Lindner und Olejniczak aus der ul. Dabrowskiego (fr. Berliner Str.) und die 13jährige Tochter aus Jaroschin, die sich bei ihren hiesigen Verwandten aufgehalten hatte.

Die Feuerwehr wurde Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr nach der ul. Dabrowskiego 28 (fr. Große Berliner Str.) gerufen, wo in einem neuerbauten Seitenhause ein Dachstuhlbrand entstanden war. Gegen 6 Uhr konnte die Feuerwehr nach beendeter Löschfähigkeit wieder abrücken.

Kindesleichenfund. In der Nacht zum Sonntag gegen 2½ Uhr wurde beim Ausräumen der Kloakengruben auf dem Hauptbahnhof eine schon hart verweste Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden.

Von einem Kraftwagen umgefahren wurde Sonnabend abend vor dem Kaiserfestegebäude eine Frau aus der Provinz. Ihre Verletzungen waren jedoch so geringfügiger Art, daß sie aus dem Krankenhaus, in das sie in einer Droschke geschafft worden war, sofort wieder entlassen werden konnte.

Von einer „Dame“ um seinen goldenen Ring geprellt wurde ein Mann aus der Provinz, deren Bekanntschaft er in der Halberstädter Straße gemacht hatte. Sie zog ihm tadelnd den Ring vom Finger, entschuldigte sich für einen Augenblick, um angeblich in ihre Wohnung zu gehen, und ließ sich dann aber nicht mehr wiedersehen.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag versuchten Einbrecher dem Waffengeschäft von Bumm an der ul. Wladawa 10 (fr. Am Berliner Tor) einen Besuch abzustatten, wurden jedoch gestört und verschwanden unerkannt. Nach dem Einschlagen einer Schaufensterscheibe wurden in der ul. Duga 12 (fr. Lange Str.) vier Flaschen Schnaps gestohlen.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 1,64 Meter, gegen + 1,73 Meter am Sonntag und + 1,84 Meter am Sonnabend früh.

Am Wetter. Heute, Montag, früh waren 15 Grad Wärme bei klarem Himmel.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Montag, 21. 9. Stenographenverein Stolze-Schrey. Von 6½ bis 8 Uhr im Below-Knothschensky Gymnasium Übungsstunde.
- Montag, 21. 9. Männerturnverein Posen. Von 7½—9½ Uhr. Übungsstunde der Damenabteilung.
- Montag, 21. 9. Evangelischer Verein junger Männer. Um 8 Uhr abends Posaunenchor.
- Dienstag, 22. 9. Männerturnverein Posen. Von 7½—10 Uhr Übungsstunde der Männerabteilung, von 7—8 Uhr Übung der Jugendabteilung.
- Dienstag, 22. 9. Posener Bachverein. Evang. Vereinshaus. Probe.
- Mittwoch, 23. 9. Gemischter Chor Posen. Um 8 Uhr abends Übungsstunde.
- Mittwoch, 23. 9. Männerturnverein. Von 7½—10 Uhr Übungsstunde der Damenabteilung.
- Mittwoch, 23. 9. Evangelischer Verein junger Männer. Um 7½ Uhr Bibelbesprechung.
- Donnerstag, 24. 9. Abends 8 Uhr im Ob. Vereinshaus Konzert von Hans Wassermann.
- Donnerstag, 24. 9. Stenographenverein Stolze-Schrey. Von 6½ bis 8 Uhr im Below-Knothschensky Gymnasium Übungsstunde.
- Donnerstag, 24. 9. Evangelischer Verein junger Männer. Um 8 Uhr abends Posaunenchor.
- Freitag, 25. 9. Verein Deutscher Säger. Um 8 Uhr abends Übungsstunde.
- Freitag, 25. 9. Männerturnverein. Von 7 bis 8 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung, von 7½ bis 10 Uhr Übungsstunde der Männerabteilung.
- Sonnabend, 26. 9. Evangelischer Verein junger Männer. Um 7 Uhr Turnen, um 9 Uhr Vochenschlußandacht.

* **Wentzen**, 20. September. Der neugewählte Bürgermeister Antoni Szostak wurde vom Wojewoden als solcher auf 12 Jahre bestätigt.

* **Kempen**, 20. September. Ein bedauerlicher Autounfall mit Todesfolge ereignete sich auf der Chaussee Kempen-

Grabow. Kurz hinter Sanulin fanden Passanten im Graben ein auf den Kopf gestelltes Auto und eine bereits tote jugendliche männliche Person, die keine Ausweispapiere bei sich führte. Die Leiche wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht und später als der 18 Jahre alte Szusi aus Chelmo bei Grabow festgestellt; der jugendliche Autopführer soll im Jahre noch nicht ganz ausgebildet gewesen sein.

* **Sitz**, 20. September. Zu den Stadtverordnetenwahlen wurde hier nur eine Liste eingereicht. Es finden daher hier keine Wahlen statt. Die aufgestellten Stadtverordneten gelten als gewählt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unter Vorbehalt gegen Entlohnung der Besorgungszahlung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zu beilegen (eventuell schriftlichen Beantwortung beizulegen).

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Dyant. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß Sie einen Preis von annähernd 400 Zloty für den Morgen heute selbst bei einer guten Wirtschaft mit ausreichendem toten und lebenden Inventar nicht erzielen können. Es wird bei dem Verkauf eines Dyantemotors notwendig sein, sich ungefähr nach den erzielbaren Bodenpreisen zu richten, wobei ein Preis von 250 bis 300 Zloty als sehr angemessen gilt. Für größere Güter wird im allgemeinen kaum die Hälfte dieses Preises erzielt.

Kostüm S. Co. Uns sind derartige Verleihanstalten nicht bekannt; vielleicht versuchen Sie es einmal mit einer Anzeige im „Posener Tageblatt“.

Radiofakender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 22. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8,30: Abendunterhaltung.

Breslau, 418 Meter. Abends 8,30: „Der Königsleutnant“.

Zufußfall in vier Aufzügen.

Darmstadt, 268 Meter. 8 Uhr abends: Rainer-Maria Rilke.

Stunde.

Münster, 410 Meter. Abends 8,30: Klavier der Konzerte (Bucini-Abend).

London, 365 Meter. Abends 8—10: Sinfoniekonzert. 10,30 bis 11,30: Konzertübertragungen aus dem Savoyhotel.

Rom, 425 Meter. Abends 8,40: Konzert mit leichter Musik.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Szenen aus Wagner-Opern.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 23. September.

Berlin, 505 Meter. 8 Uhr abends: Sinfoniekonzert: „Messa da Stradella“, romantische Oper in drei Akten, Text von Friedrich

Musik von Pjotrow.

Breslau, 418 Meter. Abends 8,30: „Si der Seemte“, ernste und heitere schillernde Dichtungen.

Münster, 410 Meter. Abends 8—9,30: Konzert des Echo-

maier-Quartetts Barmen.

London, 365 Meter. Abends 8—10: „Der Herbst in Musik und Wort“.

Rom, 425 Meter. Abends 8,40: Konzert.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Ludwig von Beethoven.

Wenig Kosten

im Verhältnis zum Umsatz und Gewinn verursacht eine ständige Anzeigenaufgabe in dem vom Publikum am meisten gelesenen und in der Wojewodschaft sehr verbreiteten

„Posener Tageblatt“.

Versäume niemand, der Erfolg haben will, seine geschäftlichen Reklamen in diesem Blatte zu veröffentlichen.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stroz; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Stroz; für den Anzeigenteil: W. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Wichtig für Hausfrauen!

Ihre Wäsche erhalten Sie sich schneeweiß, frisch und wohlriechend nur bei ausschließlicher Benutzung von

Wendisch's Perborol, dem einzigen in Sauerstoff-Waschpulver.

Perborol enthält keinerlei schädliche Bestandteile und verleiht der Wäsche längste Verwendungsfähigkeit.

Perborol ersetzt Seife, Chlor und Soda — es wäscht gleichzeitig und bleicht.

Perborol übertrifft in seiner Qualität ausländische Erzeugnisse und als einheimisches Produkt wirkt es günstig auf unsere Handelsbilanz ein.

Perborol gibt unseren Arbeitern Beschäftigung und Brot.

Perborol ist echt nur mit Schutzmarke „Glöckner“ überall zu haben.

Chemische Werke

J. M. Wendisch Nachf. Akt.-Ges.

Torun.

Ankündigung n. Verkäufe

Prima Molkereibutter.

Zwecks ständiger Lieferung wöchentlich bis 100 kg. sofort gesucht. Off. nebst Preisang. unt. 888 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

1 Landauer

3 Kastenwagen

60 und 70 Ztr. Tragf.

1 Koffwagen

geheh. 80 Ztr. Tragf.

(gebraucht) zu verkaufen.

M. Schrader, Pniewy,

pow. Szamoty.

Gasthof mit Saal.

30 Morgen Land und 20 Morg. Wiese, idyllisch an Wasser und Wald gelegen, beliebter Ausflugsort, neue Wirtschaftsgebäude mit eigener Dicht-, Kraft- und Wasseranlage, fränkischer Saal, 12—15000 Mtm.

Kottke, Zanzhausen,

Kreis Landsberg a./W.

Drillmaschine

Original „Siedersleben“, 3 m x 21 Reihen, wenig gebraucht, sofort preiswert abzugeben.

Greczmiel,

Maschinenfabrik Dobrzyca.

Ausgestellt: Danziger Messe. 24.-27. September

NEIGUNGS- WAAGEN

Bizerba 5kg Schnellwaage

wiegt ohne Hilfgewichte

Beste und billigste Bezugsquelle für Waagen aller Art.

Haus Technik, Stand 46.

Generalvertreter für Danzig und Polen (früher deutsches Gebiet):

Richard Migge, Danzig.

Post neuer eiserner Haushaltswaschmaschinen wegen Auswanderung z. vert. Adressen: Ofiorowo, pow. Szamoty.

1 kompl. Anlage

zur Gewinnung aus Leinwand, Kaps, Rüben und Mahlkorn gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten unt. 880 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Fortuniforem,

fast neu, Friedenstraße, gibt ab Gramowski, Gołaznia, p. Strzyzewo.

Neu, sofort lieferbar: B. Ruffel: China.

Das Problem des fernern Ostens. Ges. 11,20 Zl.

Bei direkter Zustellung m. Porzellanrechnung.

Verkaufbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Suche zu 1. Oktober d. J. jüngeren, evangelischen, gebildeten Beamten

für mein 2300 Morgen großes Rittergut. Polnische Sprache Bedingung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an

Helling, Majetność Lagiewniki,

poczta i stacja Złotniki, pow. Poznański.

Gesucht von sofort oder später gebildeter, energischer

Wirtschaftsassistent

für Hof und Feld. Polnische Sprache Bedingung. Zeugnisse, Lebenslauf und Ansprüche an

Gutsverwaltung Bralin, pow. Kepno.

Suche zum 1. Oktober d. J. zuverlässigen, evgl. jungen

Wirtschaftsassistenten,

der hauptsächlich Hof und Speicher zu beaufsichtigen hat. Polnische Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an

Salfeld, Bulaków, poczta Pogorzela,

powiat Koźmin.

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche per

sofort einen tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin, Station.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. zu richten an

J. M. Cohn, Keynia.

Gesucht zu sofort, eventl. später

Cleve

aus guter Familie für intensiven Wirtschaftsbetrieb. Lebenslauf einreichen an

Scholz, Baranówk, pow. Pleszew

Junger Mann, der Lust Molkereifach

zu erlernen, kann zum 1. oder 15. Oktober in hiesiger Dampf- molkerei eintreten. Gehalt zwei Jahre und Taschengeld.

Pätzold, Ostrowite, pow. Chojnice.

Stellenangebote

Privatbeamter sucht Nebenbeschäftigung im Bucher- und Schreib- u. dgl. d. u. polnisch. Angeb. unter Nr. 888 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann, Getreide- und Dandmachin- branche, 20 Jahre, evgl. Zeugn. poln. Staatsbürger, der poln. Sprache zum größten Teile in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort oder später

Stellung. Gest. Angebote unt. 8. 891 an die Geschäftsst. d. Bl.

In allen Arbeiten eines Haushaltes erfahrenes Fräulein sucht

Stellung als Wirtin oder dergl. in einem Hause, wo auch ihre Mutter gegen Mit- hilfe Aufnahme findet.

Gest. Angeb. unt. 8. 853 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stütze zum 1. 10. oder 15. 10. 20. Etwas Gehalt u. Familienan- schluß wäre erwünscht. Gest. Zuschriften unt. 8. 838 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Mann, evgl. sucht Stellung in besserem Hause zur Erlernung des Haushaltes bei Familien- anschl. Gest. Off. unt. 8. 882 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eine Krise im Völkerbund?

Bericht Sauerweins. — England für vollständige Gleichberechtigung. — Auch die deutschen Grenzen will England schützen!

Beil einige mal auf den Kopf und streckte ihn nieder. Um 6 Uhr morgens stellte sich der Vater Adam, der den weltlichen Namen Josef Kopacz trägt, selbst den Polizeibehörden.

Das Ehrenkomitee der Studenten.

Der Vorsitzende der Hauptkommission der akademischen Jugend, Josef Soltan, hat die hervorragenden Warschauer Vertreter Besuche ab und erlangte die Zustimmung folgender Personen für den Eintritt in das Ehrenkomitee der 4. Studentenwoche: Kardinal Dalbor, Sejmarschall Katak, Senatsmarschall Trampczanski, Ministerpräsident Grabzki, die Minister Janicki, Radwan, Sikorski, Rybczyński, Sotal und Zychlinski.

Die neuen Helme der Polizei.

Am Sonnabend vormittag fand im Sobieski-Park ein Probevorbeimarsch der Polizei in den neuen Helmen statt. Die neuen Helme werden am Dienstag zur Benutzung freigegeben.

Schwierige Lage.

Berlin, 20. September. Wie wir soeben erfahren, hat der deutsche Außenminister Dr. Stresemann am Mittwoch die Völkervereinigung in Paris und London beauftragt, den Meinungsaustausch über die Bestimmung des Ortes und des Zeitpunktes der Außenministerkonferenz auf mündlichem Wege aufzunehmen. In Paris hat bereits am Mittwochabend ein Besuch des deutschen Völkervereinigung im Auswärtigen Amt stattgefunden. Auf Anfragen im Berliner Auswärtigen Amt wird erklärt, daß weitere Mitteilungen über die bevorstehende Ministerkonferenz erst nach der Kabinettsitzung am heutigen Montag gegeben werden sollen.

Inzwischen steht in Berlin nicht die Konferenzfrage, sondern die Forderung im Mittelpunkt des Interesses. Sturmangelegenheiten sind die Vorfälle in den Vororten, wo die erbitterte Arbeiterbevölkerung gestern und heute wieder mehrfach die Gendarmen angriff und die Stände demolierte. Sturmangelegenheiten sind auch die Beschlüsse der Betriebsräte der Großberliner Industrie, die Regierung Luther durch das Massenangebot der Arbeiterschaft hinwegzusetzen, wie das Ministerium Luno durch die Waffengestaltung worden sei. Sehr beachtenswert ist die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, deren Vertreter mit den radikalen Betriebsräten seit Tagen über eine gemeinsame Bewegung gegen die hohen Lebensmittelpreise beraten.

Im Vollzugsrat der Betriebsräte erklärte Brodath gestern: „Was nützt uns die Verbesserung der Wirtschaftslage, wenn der Arbeiter nicht mehr kaufen kann!“

Der Ernst der Lage ist nicht zu bestreiten, auch die deutsche Reichsregierung ist sich dessen bewußt; denn statt einer Senkung der Preise zeigt sich in Berlin seit gestern wieder eine Aufwärtsbewegung. Hamburg meldet sogar um 15 Prozent höhere Lebensmittelpreise als in der Vorwoche.

Die Sprache des „Vorwärts“ gegen das Kabinett ist eine so scharfe, daß innerpolitische Ereignisse leicht die außenpolitischen abdrängen können.

(Die Lebensmittelpreissteigerung ist aber nicht etwa auf den Weltkrieg mit Polen zurückzuführen, wie die polnische Presse so gern glauben machen möchte, sondern auf die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland, die sich nach der Stabilisierung ebenfalls auswirken muß. Red. „Pos. Tagebl.“)

Deutscher Pfarrertag in Hamburg.

Wirtschaftsleben und Ethik. — Bedeutung kirchlicher Statistik. Gründung eines Pfarrhausarchivs. (Telegraphischer Sonderbericht.)

Die Tagung des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrervereine, die unter starker Beteiligung soeben in Hamburg stattfand, wurde durch staatliche und kirchliche Behörden, Universitäten und freie Vereinigungen, unter denen wir auch den Verein für kirchliches Deutschum in Nord-Schleswig nennen, festlich begrüßt. Prälat Dr. Schöell aus Stuttgart und Kaufmann Moeller aus Hamburg sprachen über Wirtschaftsleben und christliche Ethik, die vielfach beziehungslos zu einander stehen. Nach dem Vorgang des diesjährigen Kongresses für Innere Mission in Dresden und der Stockholmer Weltkonferenz muß neben der Pflege der inneren Seelenwerte sich das evangelische Christentum auch einer wirksamen Gestaltung der äußeren Verhältnisse annehmen im Sinne einer geistlichen Durchdringung des allgemeinen Wirtschaftslebens in christlichem Geist, Bekämpfung unethischer Zwecke und Arbeitsmethoden ist überaus wichtig, wie überhaupt die Schaffung einer brauchbaren sozialen Gegenwartsethik auf evangelischer Grundlage. Der bekannte Kirchenstatistiker Professor D. Schneider aus Berlin behandelte die Aufgaben der kirchlichen Statistik als Hilfsmittel zur Erkenntnis ungesunder Wirklichkeit. Sie zeigt Schäden und Verhältnisse und macht unberechtigte Mißachtung, wie sie früher die Innere Mission erfährt, unmöglich. Besonders lebhaft waren die Verhandlungen über die Schaffung eines Pfarrhaus-Archivs, das Pfarrer Angermann aus Merseburg, früher in Bromberg, forderte. Es ist nicht an eine Altkirchenammlung, sondern an ein kulturgeschichtliches Dokument des evangelischen Pfarrhauses gedacht, dessen Geschichte und Bedeutung auch für Wissenschaft und Kunst darin vereinigt sein soll. So soll das Pfarrhaus-Archiv, für das Wittenberg in Aussicht genommen ist, eine Bibliothek, ein Museum und ein Archiv sein.

Der Deutsche Pfarrertag, der 15 000 Mitglieder zu vertreten hat, schloß mit einer Besichtigung der Hamburger Anstalten der Innere Mission, im besonderen des weltbekannten „Rauhen Hauses“.

Dem Andenten Georg Schweinfurths.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort der Restor der deutschen Afrikaforschung Georg Schweinfurth gestorben. Der Tote wurde als Deutschbalte in Riga geboren, studierte Naturwissenschaften und Geographie und unternahm in den Jahren 1864 bis 1890 mehrere Reisen, die ihn nach Rußland, in die Länder westlich des oberen Nils nach Äthiopien, nach Ostafrika und dem Jemen führten.

Seine einzigartigen botanischen Sammlungen hatte er in Berlin bereinigt und dem preussischen Staat vermacht. Volkswirtschaftliche und archäologische Forschungsergebnisse seiner Reisen sind zahlreich in den Berliner Museen zu finden. Sein Buch „Im Herzen von Afrika“, das 1874 erschien und eine Unmenge neuer Aufschlüsse brachte — z. B. über das Zwergvolk der Aka — eröffnete eine neue Ära der deutschen Afrikaforschung und weckte das Interesse für koloniale Betätigung deutscher Wissenschaft und deutscher Arbeit. Insbesondere geht das Interesse für Ostafrika, das im Jahre 1884 durch Peters und Graf Joachim von Pfeil zur Begründung Deutsch-Ostafrikas führte, auf Schweinfurths Forschungsreisen zurück.

Deutsches Reich.

Explosion auf einem Torpedoboot.

Das deutsche Reichswehrministerium teilt mit, daß auf dem Torpedoboot V 6 ein Wasserrohr eines Kessels geplatzt sei. Durch die austretenden Dämpfe wurde der Feuerturmeck, der Maschinistenraum und ein Feizer getötet.

Die japanischen Flieger in Berlin gelandet.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist auch das zweite japanische Flugzeug unter Führung des Piloten Kawaji glücklich auf dem Zentralflughafen Berlins gelandet. Der erste als auch der zweite Flieger wurden in Berlin scheinbar begrüßt.

Allen Verlusten und Enttäuschungen zum Trotz hat man in Japan weiter daran gearbeitet, auch dort das Flugwesen auf gleicher Höhe mit dem Europäischen zu stellen. Es ist jetzt anscheinend

Schon oft hat man von Genf aus Kriegen verkündet. Oft wurden die Wahrheit, meist waren diese Verkündigungen eine schlechte Voraussicht. Zu Propheten haben sich immer gerne die Franzosen gemacht. Auch diese heutige Meldung entspringt französischer Seite.

„Eine Krise im Völkerbund“ glaubt in seinem letzten Bericht aus Genf Sauerwein im „Matin“ feststellen zu können. Sauerwein erklärt, daß die englische Obstruktion in allen Fragen zu bemerken sei, und daß durch die beständigen Widersprüche des englischen Delegierten die Kraft des Völkerbundes erheblich geschwächt werde. Es sei bereits ein schwerer Schlag gewesen, als Chamberlain im März das Protokoll begab. Aber in den letzten 24 Stunden hätten die französischen Delegierten drei neue Enttäuschungen erfahren. Sauerwein schreibt: Die britische Delegation handelt, als ob sie die geheime Instruktion empfangen hätte, den Völkerbund zu schwächen und dadurch ausschließlich den Interessen des englischen Volkes zu dienen. England verhindert jeden Abschluß, der dem Völkerbund eine größere Bedeutung und ein stärkeres Ansehen geben könnte. Frankreich unterstützte den spanischen Vorschlag, mit dem technischen Studium der Rüstungsbeschränkungen sofort zu beginnen. Sir Cecil Hurst bekämpfte diese übertriebene Eile. Er verlangte für jedes Volk das Recht, seine militärischen Rüstungen nach seinen eigenen Traditionen bewahren zu dürfen. Auch die spanische Resolution zugunsten des obligatorischen Schiedsgerichts wurde von Frankreich unterstützt und von den englischen Delegierten abgelehnt. Sir Cecil Hurst erklärte, daß alle diese Fragen, die die offiziellen Interessen des Landes betreffen, nur nach eigenem Ermessen entschieden und einem Schiedsgericht nicht unterworfen werden können. Der dritte Schlag innerhalb der letzten 24 Stunden sei noch nicht erfolgt, aber er werde erwartet. Frankreich verlangt, daß sich der Völkerbund auch mit den Wirtschaftskonflikten beschäftigen und deren tiefere Ursache zu ergründen sucht. England hat es abgelehnt, diesen Vorschlag zu unterstützen und wird ihn unzweifelhaft bekämpfen.

Außer in diesen Hauptfragen zeigt sich die englische Obstruktion nach den Angaben Sauerweins bei der Diskussion über die weniger wichtigen Punkte. „Das Schlimmste aber ist“, sagt Sauerwein, „daß in vielen Fällen auch die italienische Regierung die englische Auffassung teilt, und auf diese Weise wird durch den Widerspruch von zwei Großmächten jedes Manöver unterdrückt, das den Völkerbund schwächen soll. Die Minderheiten, deren Wünsche nicht immer erfüllt werden können, werden sofort nach dem Beitritt Deutschlands und unter deutscher Führung eine mächtige Waffe werden,

glänzend gelungen. Dem japanischen Volke wird dieser Erfolg neue große Hoffnungen einflößen. Neues Vertrauen wird dem Volke das in den letzten fünf Jahren vom Glück sehr wenig begünstigt war und manches erleben und hinnehmen mußte, was seinen Stolz und seinen Mut arg niedergedrückt erwachsen, neuer Mut wird in die großen Kräfte gesetzt, die noch in seinem Innern schlummern.

Verhaftung einer Falschmünzerbande in Nürnberg.

Die Kriminalpolizei in Nürnberg verhaftete dieser Tage 7 Personen, die sich mit der Herstellung gefälschter Hundertmarkscheine befaßten. Weiter wurde festgestellt, daß einer der Verhafteten im Jahre 1920 schon falsche Fünfmarkscheine und tschechische Stempel angefertigt habe, ein anderer im Juni 1925 falsche Ein- und Dreimarkstücke hergestellt habe. Alle wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Aus anderen Ländern.

Abrüstung.

Rotterdam, 20. September. (Privattelegramm.) Wie „Daily Mail“ aus Moskau meldet, hat der Große Sowjet der Errichtung von zwei weiteren russischen Armeekorps zugestimmt, deren Domizil die Grenzgebiete gegen Finnland und die Randstaaten sein werden.

Englischer Optimismus in der Frage der Paktverhandlungen.

London, 21. September. (N.) Die deutsche Kabinettsitzung und die weitere Entwicklung der Sicherheitsverhandlungen werden in den englischen Blättern mit offensichtlichem Interesse behandelt. Die heutigen Berliner Berichte der englischen Blätter rechnen fast ausnahmslos mit einer weiteren befriedigenden Entwicklung der Verhandlungen und erwarten von der heute oder morgen stattfindenden Kabinettsitzung endlich eine Klärung der Dinge.

Revolutionsstimmung.

Zürich, 20. September. (Privattelegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Madrid, die Verhaftung des Gesamtvorstandes des syndikalistischen Arbeiterbundes für Spanien hat in Madrid größtes Aufsehen hervorgerufen. Alle 18 Verhafteten sind dem Kriegsgericht wegen Hochverrat übergeben worden. In Barcelona wurde ein Revolutionskomitee ausgerufen, das aus desertierten Soldaten und Matrosen bestand. Die Sicherheitsmaßnahmen für das Königshaus sind ungewöhnlich verschärft worden.

Mattei zum japanischen Völkervereinigung in London ernannt.

London, 21. September. Die Ernennung des Barons Mattei zum japanischen Völkervereinigung in London wurde gestern in Tokio amtlich bekannt gegeben.

Verhaftung weißrussischer Offiziere in Wien.

Drei weißrussische Offiziere, darunter ein Oberst der zaristischen Armee, wurden aus dem Grunde verhaftet, weil sie in den Verdacht stehen, ein Bombenattentat auf die russische Gesandtschaft in Wien unternommen zu haben. Die drei Offiziere sind erst vor kurzem in Wien eingetroffen und kamen aus Bulgarien.

Unruhen in Albanien.

Belgrad, 21. September. Aus Skutari liegen Nachrichten vor, die von einer starken Gärung in vielen Ortschaften Albaniens melden. Während der letzten acht Tage ist es wiederholt zu Aufständen gekommen und man befürchtet, daß sich die Unruhe im ganzen Lande

die sich gegen die jetzt bestehende Organisation des Völkerbundes richten wird. Wenn Deutschland erst zum Völkerbund gehört, dann wird dieser Bund bald durch eine gefährliche Opposition in seinen Grundlagen erschüttert sein. Die Vorbereitungen zu diesem Zerstückelungsakt hat England geschaffen.“ — Das sagt natürlich Sauerwein, der Deutschenfeind.

Die Konferenz von Luzern.

Pläne.

In einer offiziellen Information stellen die „Times“ heute fest, daß es zwar zutreffend sei, daß der Wortlaut des Sicherheitspaktes noch in keinem seiner Teile festgelegt worden sei, daß aber als Ergebnis der Juristenkonferenz in London zwei Grundzüge zu allgemeiner Annahme gelangt seien. Der erste Grundzug lege die unbedingte Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Unterzeichner des Paktes fest. Der zweite Grundzug sehe vor, daß die höchste und letzte Entscheidung in allen Konfliktfragen, die entstehen könnten, dem Völkerbund übertragen werden solle. England werde sich mit den unterzeichneten Staaten gegen einen etwaigen Angreifer wenden, gleichgültig, wer dieser auch sein möge. Wenn ein Fall eines plötzlichen unbewachten Angriffes sich ereignen sollte, wird gleichfalls eine beschleunigte Entscheidung des Völkerbundes eingeholt werden.

Wie die Konferenz arbeiten wird.

Die „Times“ stellen dann fest, daß die Minister (also nicht etwa nur die Außenminister) von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien und Italien sich zuerst in offiziell offenen über alle noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten ausprechen werden. Sobald die Minister dieser fünf Länder materielle Übereinstimmung in allen wichtigen Punkten erzielt haben, sei es denkbar, daß zur endgültigen Formulierung des Sicherheitspakt eine Vollkonferenz eines großen Delegiertenstabes für alle Länder einberufen werde. Zu dieser Vollkonferenz sei es denkbar, daß man die Tschechoslowakei und Polen zuziehe, etwa wie der Völkerbund Staaten, die an bestimmten Entscheidungen interessiert seien, zu seinen Beratungen zuzuziehen pflege. Eine alsdann einsetzende Mitwirkung der Tschechoslowakei und Polens sei nicht nur deswegen gerechtfertigt, weil man einen Sicherheitspakt ohne Berücksichtigung der Interessen überhaupt nicht erörtern könne, sondern auch weil Deutschland seinerseits mit dem Vorschlag des Sicherheitspakt selbst den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit seinen östlichen Nachbarn angeregt habe.

verbreitet. Zwischen den Stämmen der Kuten und einer Militärabteilung ist es zu einem Kampf gekommen, bei dem es über 50 Tote gab. Unter den Mirititen herrscht ebenfalls Unzufriedenheit. Auch in Südalbanien sind einzelne Stämme im Aufstand begriffen.

Ein Kulturpalast in Petersburg.

In Petersburg haben die ersten Arbeiten zum Bau eines Kulturpalastes begonnen. Nach den Plänen wird dieses Gebäude das größte sein, das in den letzten zehn Jahren in Petersburg gebaut worden ist. Im nächsten Sommer soll der Bau beendet werden. Alle neuesten Errungenschaften sollen dabei zur Anwendung kommen. Das Haus soll große Hallen für Sportzwecke erhalten und zugleich 7500 Personen aufnehmen können.

Gleichzeitig mit diesem Bau soll in Jekaterinostaw ein Palast der Arbeit erbaut werden.

Vor Moskau.

Rotterdam, 20. September. (Privattelegr.) Die „Morningpost“ meldet, am Mittwoch hat die Tärlet zwei Jahrestreffen vorläufig zu Übungen einberufen. Die vor Moskau zusammengezogenen türkischen Truppen haben die Stärke von zwei Armeekorps erreicht und fordern England zu Gegenmaßnahmen heraus.

Abd el Krim geht vor.

Rotterdam, 20. September. (Privattelegr.) Die „Times“ melden aus Tanger, daß sich nunmehr alle Stämme Marokkos für Abd el Krim erklärt haben. Dadurch würden die bisherigen militärischen Erfolge der Franzosen schwer beeinträchtigt. Bei Taza ist Abd el Krim wieder bis an das Vorgelände nähergerückt, während die spanische Garnison von Tetuan mit den eigenen, von Abd el Krim erbeuteten Kanonen Tag und Nacht beschossen wird.

Ein japanischer Dampfer untergegangen.

Der japanische Dampfer Tonashuma-Maru ist infolge eines Sturmes auf der Höhe der Besakaboresinseln gesunken. Die Besatzung, bestehend aus 34 Personen, mußte sämtlich ertrinken. Bis jetzt wurden 6 Leichen angeschwemmt.

In kurzen Worten.

Die japanische Botschaft in Berlin teilt mit, daß der japanische Völkervereinigung R. Honda heute, Montag, einen kurzen Urlaub nach Japan antritt und durch Herrn Ito, den ersten Völkervereinigungsssekretär, vertreten wird.

Zwischen der deutschen und der holländischen Regierung finden zurzeit Verhandlungen statt, die die Abschaffung des Bismarzwanges bezwecken.

Englands schnellstes Wasserflugzeug „S. 4“ ist nach monatelanger Arbeit fertiggestellt und wird öffentlich gezeigt. Der Apparat soll in einer Minute mehr als 4 Meilen zurücklegen.

Der italienische Flieger de Binedo ist auf seinem Fluge von Australien nach Japan aus Manila in Appari (Philippinen) angekommen.

Die Zehnhühner muß auch in dieser Woche Feiertagsferien einführen.

Letzte Meldungen.

Zum Kongreß der interparlamentarischen Union. Der deutsche Reichstagspräsident Seebe und 28 Mitglieder des Reichstages sind zum Kongreß der Interparlamentarischen Union, nach Washington abgereist.

Gerüchte.

(N. W.) Ein französisches Finanzblatt hat eine Nachricht aus Moskau über das beabsichtigte Zusammenreffen Strömstis mit Tschitscherin gebracht. Tschitscherin soll die Absicht haben, den Pakt mit Deutschland, der in Rapallo unterzeichnet wurde, zu lösen und einen Vertrag mit Frankreich und Polen abzuschließen. Unter Vermittlung des polnischen Außenministers will Tschitscherin eine Kompromißerledigung der Schuldenfrage vorschlagen.

Entdeckung großer Naphthafelder auf Alaska

Die „Times“ melden aus Nework, daß die geologische Kommission auf Alaska große Naphthafelder entdeckt hat, die demnächst ausgebaut werden sollen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

KINO APOLLO

Vom 18.—24. 9. 25. Vom 18.—24. 9. 25.

4½, 6½, 8½

Tragi-Komödie

„Spiele nicht mit der Liebe“

(Mädchen, die nicht heiraten wollen).

In der Hauptrolle:

Konstance Talmadge.

Vorverkauf von 12—2

J. KADLER vormals: O. DÜMKE **POZNAN**, ul. Franciszka Ratajczaka 36

Telephon 3500

Möbelfabrik

empfehl

(Eingang durch den Hof)

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen. Einzelmöbel jeder Art.

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.

Heute nacht entschlief nach langem,
schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter

Albertine Zanter

geb. Tichler

im 71. Lebensjahre

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend,
im Namen aller Hinterbliebenen an

Julius Zanter.

Poznań, den 20. September 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Freitag verschied nach langem Leiden
meine Tochter und liebe Schwester

Anna Wegner

im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die Hinterbliebenen.

Posen, den 21. 9. 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
22. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause
ul. Matejki 39 aus statt.

Von der Reise zurück

Dr. med. Krueger

Gniezno, Telephon 398.

Röntgen- und Lichtinstitut.
Eigenes Auto steht zur Verfügung.

Swinemünder Zeitung

Ampl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin
60. Jahrgang

Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung
In weitem Umkreis am meisten gelesen

Täglich über 10 000 Auflage

Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine
Anzeigen. — Inserate haben durch-
schlagenden Erfolg. — Hervorragender
Nachrichtendienst. — Eigene Berliner
Redaktion. — Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

Habe billig abzugeben:

- 1 Dampfdreschmaschine (Marshall), 60",
kompl., betriebsfähig, wie neu,
- 1 Lokomobile „Lanz“, 5 PS., mit Stan-
dard-Dreschmaschine Nr. 2,
- 1 Ergomobile, 8—10 PS., mit Standard-
Dreschmaschine Nr. 2,
- 1 Lokomobile, 4 PS., mit Dreschmaschine,
- 2 Dreschlokomobilen, 8—10 PS.

Die Maschinen sind bei mir und im Betriebe zu besichtigen.

G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik
und Glasererei.

General v. Stocken-Winter-Weizen I. Abs.
von Stieglers Protos-Weizen II. Absaat.

hat noch abzugeben die

Posener Saatbaugesellschaft,
Poznań, Wjazdowa 3. Tel. 27-90.

Gutempfohl. Kinderfräulein

zu 1 jährigem Knaben für Privathaus in Kleinstadt bei
Poznań zum 15. Oktober evtl. früher gesucht.
Angebote unter 902 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Besucht

meinen Stand Haus Technik, Stand 46

Fleischermeister!

Danziger Messe 24.—27. September.

Richard Migge
Danzig.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster
Herren- u. Damen-Moden

Malereien
modernsten Stils
auf Kleider u. Schals
werden angenommen.

Lager
in prima
englischen
u. deutschen
Stoffen.

Moderne
Frack-Anzüge
zum verleihen.

Lieferte Stoffe werden zu erstklassiger
Verarbeitung angenommen.

Optantengrundstücke!

Wir suchen für polnische Staatsangehörige
Optantengrundstücke, auch Fabriken, und geben
dafür Häuser in Berlin oder an der Ostsee
(Hotels,
Pensionen)

Angebote unter **J. C. 22302** an Rudolf Noße,
Berlin SW. 19.

Juristische Bibliothek,

antiquarisch, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Verzeichnis
auf Wunsch zur Verfügung. Zu erfragen in **W. John's**
Buchhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 160.

Neu erschienen, sofort lieferbar:

Wir empfehlen zur Anschaffung folgende erstklassige

Werke:

Guthinson, Wenn der Winter kommt, Roman geb. 12.75.

Sandel, Diplomaten, Roman geb. 8.50.

Aldanov, Der neunte Thermidor, Roman, überf. aus dem Russischen, geb. 10.20.

Balzac, Die tödlichen Wünsche, unübertr. Meister-
werk des phantastischen Romans, geb. 11.20.

Maria Graf, Die Chronik von Flechtling, Dorfroman,
geb. 9.50.

Graf, Bayerisches Lesebüchlein, geb. 3.50.

Poe, Die Geschichte des Arthur Gordon Pym,
geb. 8.50.

Schubert, Ramajan, Roman, 8.50.

Frey, Robinsonade zu Zwölft, geb. 11.

Stewenson, Die Schahinse, Roman, geb. 8.50.

Das Papstbuch. Das erste lückenlose Papstbilderbuch
682 Abbildungen, auf alle Päpste bezugnehmend, das Papst-
tum mit den von ihm hinterlassenen Denkmälern dargestellt,
44 Seiten Text, 132 Bilderseiten, 4^o Format, 11.20
bei direkter Zusendung mit Portoberechnung.

Verhandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwirzyńska 6.

Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.

Alexander Maennel, Nowy Tomysl 3.

Karbid

Korngröße: 8/15 mm,
15/25 mm, 25/35 mm,
35/50 mm in Trommeln zu
100 kg, sowie in kleinen
Dosen für Fahrradlampen

liefert preiswert
F. G. Fraas Nachf., Inh. W. Kaiser, Drogengroßhandlung,
Poznań, ul. Wielka 14. Telephon: 5013.

Gebr.

stationäre Lokomobile „Lanz“

10 Hm., 22 P. S., Baujahr 1912, da kein Bedarf dafür,
gegen Höchstgebot abzugeben.

Mlyn Pila, poezia Milawa.

Posener Bachverein.
Dienstag, d. 22. Sept., abds.
im H. Saal d. Vereinshauses
Probe.

Beginn für die Damen 7^{1/4},
für die Herren um 8^{1/4} Uhr.
Der Vorstand.

Poln. Unterricht erteilt
Kind. u. Erw. alt. erf. Lehrerin
Off. unter A. 860 an die
Geschäftsst. d. Blattes erb.

In Kleinstadt lebende, gebild.,
berufstätige Dame mittleren
Alters, statliche Erscheinung,
wünscht, um einem einsamen
Alter zu entgehen, vorerst Brief-
wechsel mit gebildetem Herrn

zwecks späterer
Heirat.

Witwer mit Kindern sehr er-
wünscht. Gefl. Off. unt. **G. A.**
897 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Seit 83 Jahren

erfolgt

Entwurf

und Ausführung

von

Wohn- und

Wirtschaftsbauten

in

Stadt und Land

durch

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 363

(früher Grätz-Posen).

Tausche Villa.

11 Zimmer, in gutem Zustand,

6 Zimmer frei, schöner Garten,

massive Verkleidung, Lagerstap-
pen, gutgehende Fabrikation,

Wert Goldmark 78000,— we-
gen Option gegen gleichwertiges

Objekt, Geschäft, kleine Fabrik,
Haus, Biegelei, Landgut oder

bergl. Näheres durch

GRZESIEK, in Berlin-Lankwitz,

Siemensstrasse Nr. 34

oder **GRZESIEK in Poznań,**

ulica Wierzyńska nr. 531.

Wir bieten antiquarisch

gut erhalten zum Kauf an:

Der Bräutigam „Atlas“

der 1. Abt. in 23 Tafeln, geb.

A. Zeite, die Geschichte

deutschen Volks- und

Kulturlebens m. zahlreich.

Illustr. 760 Seiten, geb.

Die Schule des Elektro-

technikers von Alfred Holz

„Lehrbuch der ange-

wandten Elektrizitäts-

lehre“ m. 1006 Abbildung.

und 3 Tafeln geb.

Verhandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwirzyńska 6.

Wohnungen

Gut möbl. Balkonzimmer

per 15. 10. 25 zu vermieten

ul. **Krajskiego 17 II.**

Eine 4 Zimmerwohnung

in Breslau gegen eine solche

oder größere in Posen gesucht.

Gefl. Angeb. unter 899

an die Geschäftsst. d. Bl.

Der neueste

„Pat und Patachon“

im Teatr Pałacowy, plac wolności 6.

Posener Bachverein.

Donnerstag, den 24. September, abends 8 Uhr
im großen Saale des Evangel. Vereinshauses:

KONZERT

von

Hans Bassermann

aus Berlin (Geige)

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Annemarie Müller-Görzno (Klavier)

Beethoven, R. Schumann, Bruch, Wieniawski, Zarz y et

Eintrittstarken für 5, 3, 1^{1/2} zL sind in

der Evgl. Vereinsbuchhandl. zu haben.

Musikal. Feierstunde in Christuskirche

Mittwoch, den 23. September, abends 8 Uhr:

zum Besten der Studentenhilfe von

Gertrud Heinrichsdorff (Violoncello)

Friedel Hausburg (Tenor)

und **Dr. Froscher**, Dozent für Musikwissenschaft

an der Danziger Hochschule (Orgel).

Werke von Länd., Händel, Bach, Schulz, Rheinsberger

Beethoven, Bizet, Reger und anderen.

Eintrittstarken zu 2 und 3 Zloty sind in der

Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben.

Polskie Biuro Porady Prawnej

Dra. Romana Pretzla

w Berlinie W. 10., Genthinerstraße 89,

obejmuje zastępowstwo stron i interwencje u władz

niemieckich.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeit-
schriften bestimmten Anzeigen entgegen
und vermittelt diese ohne Kosten-
aufschlag zu Originalpreisen.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

(fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)

POZNAN, ulica Zwirzyńska 6.

Jagdhund

deutsch. Kurzhaar, braun, im

4. Felde Mesapporteur z. Wasser

und zu Lande, guter Stöberer

und Feldhund, umfänglich für

den billigen Preis von

125 Zloty zu verkaufen.

Handtke, Förster,

Charele-Izdobno, p. Chrzypsko,

pow. Międzybód.

Neu, sofort lieferbar:

Die neuen deutschen

Auswertungsgeetze

(Textausgabe).

Preis 2 ZL bei direkter Zu-

stellung mit Portoberechnung

Verhandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp.

Akc.

Poznań, ul. Zwirzyńska 6.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Parte)

für die Monate

Oktober, November, Dezember 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Strasse